

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge

Zeitung
Hierundsechzigster



für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 95.

Hirschberg, Sonntag, den 23. April

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insektionsgebühr für die Petitzelle oder deren Raum 20 Pf.

* Hirschberg, 22. April. (Politische Uebersicht.) Am Mittwoch soll im Abgeordnetenhaus die erste Lesung der Reichs-Eisenbahnvorlage Statt finden. Fürst Bismarck, der selbstverständlich dabei nicht fehlen kann, wird einer Depesche der „Samb. Nachr.“ zu Folge vor dem Hause eine Erklärung wiederholen, die er schon den Mittelstaaten gegenüber mehrmals abgegeben haben soll, daß nämlich Preußen keineswegs die Erwerbung außerpreussischer Bahnen für das Reich beabsichtige, falls jene nicht den Uebergang freiwillig nachsuchten. — Die Nachricht von dem Rücktritte des sächsischen Ministerpräsidenten von Friesen, einem der heftigsten Gegner der Reichseisenbahnvorlage, wird jetzt von den „Dresdner Nachrichten“ bestätigt. Darnach wird sich Herr v. Friesen wegen seines „angegriffenen Gesundheitszustandes“ im Spätsommer, spätestens im Frühherbst von den Geschäften zurückziehen. — Wie man der „N. Z.“ schreibt, sind Verhandlungen wegen der künftigen Verwaltungseinrichtungen in Elsaß-Lothringen bezw. wegen Einsetzung eines Ministeriums für die Reichslande lebhaft im Gange. Allem Anschein nach wird es in Gemäßheit der gutachtlichen Berichte und Wünsche der Bezirksregierungen in Elsaß-Lothringen zur Einrichtung eines Ministeriums mit dem Sitz in Berlin kommen, während ein Oberpräsident in Strassburg verbleibt. Auch soll der Landesausschuß über die Verwaltungseinrichtungen noch gehört werden. — Unter den Befürchtungen und Verdächtigungen, welche in den Tagen der allgemeinen Panik neuerdings auf allen Seiten rege wurden, erhob sich Zweifel an der Aufrichtigkeit Rußlands sowohl wie Oesterreichs und wo das Publicum und die Presse nicht gerade das Vertrauen auf die Regierungen aufgeben wollte, stellte man doch ihre Kraft in Frage, den auf sie wirkenden Einflüssen erfolgreichen Widerstand zu leisten. Erfreulich war es unter solchen Umständen, daß sich auf die dritte Nacht im Bunde der drei Kaiser, auf Deutschland, nicht der leiseste Argwohn richtete, und daß, nachdem bei früheren Gelegenheiten der Berliner Regierung die schlimmsten und weitstreichendsten Anschläge zugeschrieben worden, gegenwärtig der gedungste Bürger fremder Staaten mit Hoffnung und Vertrauen nach der deutschen Hauptstadt blickt. So sind es namentlich die großen englischen Blätter, welche in Deutschland den Hort des Friedens erblicken. Das deutsche Volk kann mit nicht geringer Genugthuung auf diesen Erfolg der Politik seiner gegenwärtigen Regierung blicken. Wenn nun aber auch fest steht, daß Deutschland thun wird, was in seinen Kräften steht, um den in den slavischen Provinzen der Türkei lodern den Brand zu löschen, so ist es doch schon jetzt klar, daß eine Beilegung der Zwistigkeiten nur dann erfolgen wird, wenn die Pforte sichere Garantien für die richtige Durchführung der von ihr versprochenen Reformen bietet. Man ist daran gewöhnt, daß die Pforte es bei der Ankündigung von Reformen bewenden

läßt, die Durchführung aber, wenn überhaupt, so doch in ganz ungenügendem Maße in die Hand nimmt. Es werden also Garantien dafür geboten werden müssen, daß die Reformen nicht auch in diesem Falle auf dem Papiere stehen bleiben. Nur so ist an eine dauernde Beruhigung jener leicht entzündbaren Völkerschaften zu denken. — Die dänische „Berlingske Tidende“ vom 10. d. Mts. theilt eine Ansprache mit, welche der Commandirende in Jütland, General Wilster, bei der zur Feier des Geburtstages des Königs Christian in Aarhus Statt gehaltenen Parade gehalten hat. Dieselbe schließt mit folgenden Worten: „Alle wollen wir uns im Kreise um den König im Gehei vereinen, daß der Herr ihn und sein Haus beschirmen, das Vaterland bewahren und diesem seine rechte Grenze geben möge. Es wäre Unrecht, derartigen militärischen Gelegenheitsfundgebungen eine große Wichtigkeit beizumessen, doch will uns bedünken, daß solche Andeutungen immer an den bekannten zweischneidigen Ausspruch des delphischen Orakels erinnern. — Die in diese Regierung hat, wie der „Köln. Ztg.“ aus London gemeldet wird, beschlossen, den Hafen von Kurrachee zu vertiefen. Die Schaffung einer neuen Präsidentschaft Scinde-Pendjab, also einer nordwestlichen Grenzmark, gilt für wahrscheinlich. Kurrachee würde der Hafen dieser Präsidentschaft werden; es könnten dort gegebenen Falls Truppen ausgeschifft werden, deren weiterer Beförderung auf dem Indus kein Hinderniß im Wege stände. Auch dürfte von der Insel Karak im persischen Golf wieder Besitz ergriffen werden. Aus Bombay wird berichtet: „Wir erfahren aus ganz zuverlässiger Quelle, daß die Admiralität einige der vornehmlichsten hiesigen Dampfschiffbesitzer erucht hat, ihr über alle ihre Dampfschiffe umständlichen Bericht zu erstatten, welche in den östlichen Gewässern verwendet werden oder verwendet werden könnten. Die Thatsache, in Verbindung mit der Abfahrt eines Theiles des Kriegsgeschwaders nach China, deutet auf eine ernste Lage in den östlichen Meeren hin.“

* Berlin, 21. April. (Vermischtes.) Wie die „Voss. Ztg.“ hört, ist in dem Ministerium der Medicinal-Angelegenheiten gegenwärtig der Entwurf einer neuen Medicinaltaxe fertig gestellt, um den ärztlichen Kreisen zuvor zu weiterer Meinungsäußerung mitgeteilt zu werden. — Der Präsident des Deutschen Reichstags, Oberbürgermeister v. Forckenbeck, welcher gestern Nachmittag nach Breslau zurückgekehrt ist, hat dem Vizeaudirector des Reichstages, Geheimrath Dappel, vorgestern den diesem verliehenen Kronorden 3. Classe persönlich übergeben. — Man schreibt der „Voss. Ztg.“: In verschiedenen Kreisen der preussischen Monarchie wird gegen diejenigen Reservisten und Landwehrmänner, welche bei Beendigung des letzten Krieges aus der Kreircasse ein Darlehen erhalten hatten, um ihr Geschäft zu retabuliren, mit allzu großer Strenge vorgegangen, indem nach unberücksichtigt geliebener Zahlungsaufforderung sofort der Proceßweg beschritten wird. Man sollte doch billiger Weise in Betracht ziehen, daß die

Darlehen gar häufig nicht zur Reetablirung des Geschäftes verwendet werden konnten, vielmehr zur Beseitigung des durch die Einberufung des Betreffenden entstandenen Nothstandes dienen mußten, und daß es bei der augenblicklichen Geschäftsstille Vielen auch beim besten Willen nicht möglich ist, das empfangene Darlehen zurückzugeben. — Am Mittwoch ist mit dem Abbruch der Baulichkeiten auf der Museums-Insel begonnen worden, an deren Stelle das provisorische Kunst-Ausstellungs-Gebäude, das bereits im August d. J. vollendet sein soll, errichtet werden wird. — Auf das von dem „Verein Berliner Presse“ bei der Nachricht von dem Tode Ferdinand Freiligrath's nach Gannstadt abgeforderte Beileidschreiben nebst Kranz für den Grabhügel des Dichters ist von der Wittve ein Dankschreiben nebst zwei photographischen Gedendblättern, das eine den todtten Dichter im Lebensjessel wie schlummernd, das andere den mit Blumen und Kränzen reich bedeckten Grabhügel darstellend, eingekandt worden. — Der Redacteur der „Germania“, Hedike, wurde am 19. d. auf gerichtlichen Befehl wegen Majestätsbeleidigung verhaftet und abgeführt.

Ueber die Kaiserreise durch Thüringen wird der „N.-Ztg.“ von dort unterm 20. April noch Folgendes geschrieben: In Meiningen waren auf dem Bahnhofe zur Begrüßung des Kaisers der regierende Herzog, sein Vater Herzog Bernhard mit der Herzogin Marie, so wie die übrigen Mitglieder der herzoglichen Familie erschienen; auch die Spitzen der Behörden und eine große Volksmenge hatten sich eingefunden. — In Coburg wurde Se. Majestät vom Herzog Ernst, der Herzogin Alexandrine, der Frau Kronprinzessin und der Prinzessin Friedrich Wilhelm empfangen; vor dem Bahnhofe hatten sich Magistrat und Stadtverordnete aufgestellt: von der Grenzpforte bis zur Stadt bildeten die Vereine und Schulen mit ihren Fahnen Spalier. Der Kaiser und die höchsten Verwandten desselben fuhren in offenen Wagen unter dem Jubel der Menge zur Königin Victoria. Auch im Theater wurde Se. Majestät enthusiastisch begrüßt. Der Fackelzug fand um Mitternacht Statt. Auch bei der Abreise waren die Kundgebungen gleich begeisterungsvoll. Bürgermeister Muther veröffentlicht in der „Cob. Ztg.“ Folgendes: „Se. Majestät der allergnädigste Kaiser Wilhelm haben gerubt, mir heute vor Seiner Abreise höchst Seine Freude über den Ihm in Coburg gewordenen Empfang huldreichst auszusprechen und mich beauftragt, der gesammten Einwohnerschaft für die so herzliche Bewillkommnung zu danken. Es gereicht mir zur Freude, solches ausführen zu können. Coburg, den 19. April 1876. Muther, Bürgermeister.“ — Als einen charakteristischen Zug habe ich Ihnen von der Kaiserreise noch Folgendes mitzutheilen: In Eisenach waren im Fürstenzimmer des Bahnhofes zu dem Frühstück Bedede gestellt; um den Tisch standen 8 Stühle, für den Kaiser aber ein Sessel mit Rubikissen. Als der Kaiser eingetreten war, fragte er den Oberkellner: „Für wen ist der Sessel?“ „Für des Kaisers Majestät“, antwortete der Kellner. „Nehmen Sie ihn weg und geben Sie mir einen Stuhl wie den Anderen“, sagte der Kaiser freundlich und lehnte damit die Auszeichnung vor den übrigen Tischgenossen ab.

(Confessionslose Kirchhöfe.) Sobald das Abgeordnetenhaus wieder zusammentritt, soll die Regierung interpellirt werden, wie es mit dem Gesetze über die Errichtung confessionsloser Kirchhöfe steht. Wie erinnertlich, hatte der Abgeordnete Virchow bereits in der vorigen Session einen Antrag dieserhalb gestellt, der aber nicht weiter verfolgt wurde, weil der Cultus-Minister Dr. Falk erklärte, daß sein Ministerium die Angelegenheit bereits in Erwägung gezogen habe und die Regierung binnen Kurzem mit der Regelung derselben vorgehen werde. Bis jetzt aber hat man von einem derartigen Vorgehen nichts gehört. Und doch häufen sich die Mißstände, welche eine Reform dringend notwendig erscheinen lassen. So hat, um nur ein Beispiel anzuführen, erst kürzlich die Stadtverordnetenversammlung von Eugen, einer Stadt von etwa 14,000 Einwohnern, den Beschluß gefaßt, drei Kirchhöfe zu errichten, und zwar einen für Katholiken, einen für Protestanten und einen für Leute anderer Religionen und Confessionen. Die Regierung zu Aachen hat allerdings gegen diesen Beschluß energisch protestirt, und derselbe wird schwerlich zur Ausführung kommen; es ist aber schon schlimm genug, daß er überhaupt hat gefaßt werden können. Erinnert man sich nun zu alledem an so mannigfache scandalöse Vorgänge bei der Beerdigung von Altkatholiken auf den Unsehlbarkeitskirchhöfen, so wird man sich gewiß sagen müssen, daß es höchste Zeit ist, ähnlichem Unfug durch die Errichtung confessionsloser Friedhöfe ein für alle Mal ein Ende zu machen.

Königsberg. Es hat hier nicht geringes Aufsehen erregt, daß der Cultusminister auf die Beschwerde des römisch-katholischen Propstes Dinder gegen die Verfügun des Oberpräsidenten, welche den Altkatholiken die Mitbenutzung der katholischen Kirche einräumt, diese Verfügung sofort bis auf Weiteres suspendirt hat. Die Verwunderung ist um so größer, als die Verfügung thatsächlich streng dem Staatsgesetz gemäß erlassen ist. „Betrachten wir“

sagt die „R. S. Z.“, „die Sache mit schlichtem Untertanenverstande. Ein Gesetz wird gegeben und vom Oberpräsidenten zur Ausführung gebracht. Dieser Ausführung wird offener Ungehorsam und passiver Widerstand entgegengestellt. Trotzdem erfolgt die Suspendirung der gesetzmäßigen Anordnung des Oberpräsidenten. Wir wissen nicht, welche Einflüsse dabei in Berlin mitgewirkt haben mögen — man nennt mehrere Namen — aber der Minister wird sich beeilen müssen, den Schein zu beseitigen, als ob auf kirchlichem Gebiete Ungehorsam und Widerstand prävalirt würden.

Posen, 19. April. Keine Woche vergeht, schreibt man der „A. Z.“, in der nicht in verschiedenen Theilen der Provinz mehrere Katholikerversammlungen abgehalten werden. Die stehenden Gegenstände der Besprechung dieser Versammlungen sind die durch die Malgesetze herbeigeführte Nothlage der katholischen Kirche, die Simultanfchule, die Gesekvorlage über die Amtssprache und Kundgebungen der Treue und Anhänglichkeit an den Erzbischof Grafen Ledochowski. Die in Bezug auf die Gegenstände gefaßten Resolutionen haben überall ein und denselben Inhalt und weichen sogar in der Form wenig von einander ab. Neben diesen Versammlungen werden gegenwärtig in allen Kreisen der Provinz polnische Wähler-versammlungen abgehalten, welche je einen Delegirten zu der demnächst in der Wahlangelegenheit aus der ganzen Provinz zu berufenden Delegirtenversammlung zu wählen haben. Diese Delegirtenversammlung soll Anfangs künftigen Monats hier in Posen Statt finden.

Cöln, 20. April. Die „Köln. Ztg.“ schreibt: Wie bekannt, hat die Kaiserglocke noch immer nicht die ihr auferlegte Läutprobe in vollem Maße bestanden. Es wird deshalb der Klöppel noch einmal im Bapenthal einer kleinen Abänderung unterworfen. Durch diese hofft man die vielbesprochenen Mängel, welche im Anschlag und der Tonentwicklung zu Tage treten, endlich ganz zu beseitigen.

Wiesbaden, 21. April. Die großherzoglich badische Familie ist gestern Abend zum Besuch Sr. Majestät des Kaisers hier eingetroffen. Heute findet ein großes Diner bei Sr. Majestät Statt, zu welchem sämmtliche hier anwesenden Fürstlichkeiten eingeladen sind. — Der Minister Graf zu Eulenburg soll heute in Caub eintreffen.

Limburg, 18. April. Bei der heute erfolgten Schließung des Seminars durch den Regierungs-Commissar Dodel von Wiesbaden wurde der Unterrichtssaal mit Verschlussriegeln versehen. Die letzten sechs Alumnus, welche übrigens schon ausgeweiht worden, werden noch heute die Heimreise antreten. Der zugezogene Regens Lala protestirte gegen die Schließung.

Bremen, 21. April. Dr. Finsch, Dr. Brehm und Graf Walburg-Zell sind, hierher gelangten Mittheilungen zu Folge, gestern Mittag nach einer beschwerlichen Reise in Ostst eingetroffen. Die Reisenden haben hiermit die größere Hälfte des Weges von Jekaterinburg nach Semipalatinsk, wohin sie nun aufbrechen werden, zurückgelegt. Da der Weg durch die Steppe besser sein soll, als die bodenlose StraÙe nach und über den Ural, hoffen die Reisenden am Anfang der nächsten Woche dort einzutreffen. Von dort aus soll zunächst das noch wenig bekannte Tabagataigebirge südwärts über Sergiopol bereist werden. Als südlicher Punkt dieser Tour ist die Stadt Urdshar in Aussicht genommen. Die Postverbindung Europas mit Sibirien scheint, wenn auch langsam, doch zuverlässig zu sein.

Bayern. König Ludwig von Bayern wünscht seine ungefähre 2 1/2 Millionen Gulden betragende Civilliste erhöht zu sehen. Der betreffende Antrag ist von der Regierung noch nicht eingebracht; die ultramontane Partei hat aber dem Ministerium bereits ihre Zustimmung versprochen und den Liberalen bleibt unter diesen Verhältnissen nichts übrig, als Ja und Amen zu sagen. Daß König Ludwig gerade nicht in pressirten Verhältnissen lebt, beweist die Thatfache, daß ihm seine Mittel erlaubten, dem Tenoristen Nachbar dieser Tage eine prachtvolle, aus Gold und Silber bestehende Ritterrüstung zu schenken.

— Wie aus Bayreuth geschrieben wird, ist dorthin von München aus der Befehl ergangen, das dortige königl. Schloß für die Zeit während der Aufführungen der Wagner'schen „Nibelungen“ und der Vorbereitungen zu denselben complet auf den Besuch der deutschen Fürsten einzurichten.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 17. April. Der am 15. April im 65. Lebensjahre gestorbene Bankier Simon Freiherr v. Sina war der Sohn des von Bosna Seraj (in Bosnien) nach Ungarn gekommenen Handelsherrn Simon Georg Sina, der im Jahre 1818 den ungarischen Adel, 1822 den östereichischen und ungarischen Freiherrnstand verliehen erhielt. Der Verstorbene vertrat eine Zeit lang das Königreich Griechenland als Gesandter in Wien und war Mitglied der ungarischen Magnatentafel und des östereichischen Herrenhauses. Er war ein eifriger Gönner der Künste und ein hochherziger Wohltäter der Armen. Aus seiner Ehe mit der Fürstin Jphigenia Ghika entsprossen vier Töchter: Anastasia

Gräfin Wimpffen, Irene Fürstin Maurofardato, Helene Fürstin Ypsilanti, Iphigenia Herzogin de Castries (ihre Schwägerin Elisabeth de Cahries ist die Gemahlin des Marschalls Mac Mahon). Der ältere Bruder des nun verstorbenen Freiherrn Johann Freiherr v. Sina starb bereits im Jahre 1869 ebenfalls in Wien. Nach dem Tode des Vaters haben die beiden Brüder durch eine großartige Schenkung von sich reden gemacht. Sie haben nämlich der griechischen Regierung eine Million Drachmen (etwa 500,000 fl.) zum Geschenk gemacht, mit der Bestimmung, daß diese Summe zur Errichtung einer Akademie der Wissenschaften in Athen verwendet werde. Die Cartons zu dem Fries für das Akademiegebäude hat im Auftrage Baron Sina's Naht entworfen. In einem Codicill vom 5. Juli 1870 hat der Verstorbene seine Güter unter seine Töchter getheilt; der Uebernahmspreis ist angegeben für Anastasia auf 6,180,000, für Irene auf 5,900,000, für Helene auf 6,170,000, für Iphigenie auf 5,750,000 fl. Die Erben haben gemeinschaftlich die Geschäfts-Liquidirung des Bankhauses Simon & Sina zu übernehmen und den hierfür erforderlichen Baarfond, soweit er aus den Geschäfts-Activen der Firma rechtzeitig nicht realisiert werden kann, zu gleichen Theilen beizuschaffen.

— 21. April. Das Gerücht von einer Begegnung der Kaiser von Oesterreich und Rußland ist durch die Meldung entstandener, Erzherzog Albrecht werde den Zaren in Jugenheim begrüßen. — Die Rückkehr der ungarischen Minister ist für Dienstag angekündigt.

— Verschiedenen Blättern wird aus Wien telegraphisch der Abmarsch des 7. und 19. Jägerbataillons, sowie des 3. Bataillons vom Kaiser-Jägerregiment nach Dalmatien gemeldet.

Frankreich. Paris, 21. April. In der gestrigen Sitzung der geographischen Gesellschaft wurde dem Afrikareisenden Dr. Nachtigal die goldene Medaille überreicht.

— Der Varschall-Präsident hat heute früh die Königin von England begrüßt, als dieselbe bei der Weiterreise nach Oherbourg Paris auf der Ringbahn berührte. — Die Commission für die Weltausstellung hat sich bei der Wahl des Ausstellungsplatzes nunmehr definitiv für das Marsfeld und den Trocadero entschieden.

— Obgleich es noch über zwei Jahre dauert, ehe die neue Pariser Ausstellung eröffnet wird, so haben sich doch schon gegen 150 Personen um Buffets, Restaurationen und ähnliche Anstalten beworben. Für andere Anstalten sind ebenfalls bereits zahlreiche Besuche eingelaufen.

— „Letzten Sonntag“, so schreibt die „France“, „hat sich in Bayonne eine gewisse Anzahl von Gläubigern des Don Carlos versammelt und drei Vertreter ernannt. Diese Delegirten sollen nächstens nach Dublin, wo der besetzte Präsident gegenwärtig weilt, abgehen, um ihn aufzufordern, wenigstens die Hälfte seiner Schulden zu bezahlen. Man verpicht sich sehr wenig von diesem Schritt, da man allzu gut den Charakter und die Grundsätze des Don Carlos kennt, der wohl im Stande war, das Blut und Gold seiner „Untertanen“ zu borgen, aber seine Schuldigkeit gethan zu haben glaubt, indem er mit seinen königlichen Händen dazu beitrug, das eine zu vergleichen, das andere zu verschwenden.“

England. Dartmouth, 21. April. Der Bugstrtdampfer „United Service“ ist mit dem Dampfer „Dumbold“ im Schlepptau heute früh von der hiesigen Rade nach London abgegangen.

Türkei. Constantinopel, 21. April. Durch einen Tratte des Sultans ist die Bildung eines militärischen Lagers in Scutari (Albanien) Befehl überwachung von Montenegro angeordnet worden. — In Brijentkreisen ist das Gerücht verbreitet, daß der Sturz des Großvezirs bevorstehe.

Griechenland. Athen, 21. April. Kommanduros erließ anlässlich der bevorstehenden Abreise der königlichen Familie ein Circular an die Präfecten. Dasselbe betont die Ruhe nach Außen und im Innern und spricht die Hoffnung aus, die friedliche Politik Griechenlands werde in Constantinopel Anerkennung finden; man erwarte daher türkischerseits thatsächliche Beweise einer freundschaftlichen Politik.

— (Parlamentarisch.) Dem Abgeordnetenhause ist am 20. ein neuer Entwurf herv. die Umzugskosten der Beamten zugegangen; es ist dies das Gesetz, dessen Einbringung im Laufe der Budgetdebatte wiederholtlich erwähnt worden ist. Auch der Entwurf wegen Verlegung des Etatsjahres ist dem Abschluß nahe und wird dem Hause demnächst zugehen. Der Entwurf wird genau dem Gesetz über die Verlegung des Etatsjahres des Reiches entsprechen. — Die Subcommission für das Kompetenzgesetz hält jetzt jeden Tag Sitzung und wird unstreitig der Hauptcommission wesentlich vorarbeiten, sodas die Beratungen alsbald zum Abschluß gelangen können. Für das Plenum wird bez. des Kompetenzgesetzes mit Ausschluß eines Theiles die Enbloe-Annahme beantragt und dadurch eventuell viel Zeit gewonnen werden. Jedenfalls ist es allgemein bekannt, daß die Regierung auf das Zustandekommen dieses Gesetzes den allergrößten Werth legt.

Locales und Provinziales.

Hirschberg, 22. April.

* (Zur Reichstagswahl.) Der „Köln. Ztg.“ wird aus Berlin geschrieben: „Die zahlreichen politischen Freunde des früheren Reichstagsmitgliedes Georg von Bunsen haben mit vieler Freude von seiner völligen Wiederherstellung und seinem Entschluß, eine Wiederwahl anzunehmen, Kenntniß erhalten.“ In der Hand der Wähler des Hirschberg-Schönauer Kreises liegt es, die allgemein geschätzte Kraft Georg v. Bunsen's dem Reichstage wieder zuzuführen. Herr Georg v. Bunsen ist von Männern, denen die Bedürfnisse unserer Gegend wohl bekannt sind, nach reiflicher Ueberlegung und gewissenhafter Prüfung als Candidat für die bevorstehende Wahl aufgestellt worden. Außerdem steht es in der Hand jedes Wählers, sich binnen Kurzem persönliche Kenntniß über den geehrten Herrn Candidaten zu verschaffen. Wir glauben schon heute versichern zu können, daß ein jeder wahrhaft liberale Mann, der Herrn v. Bunsen gehört hat, auch für ihn stimmen wird.

* Rundschau. (Wege-Ordnung. — Neue Berechnungsweise der Gepädeüberfracht. — Zum Provinzial-Bundesschießen. — Die Girschachdorfer Angelegenheit. — Renovation des Breslauer Rathhauses.) Nach dem zur Zeit dem Landtage vorliegenden Entwürfe der Wege-Ordnung sind die Normativ-Bestimmungen für den Ausbau der von den Provinzialverbänden resp. den Kreisen anzulegenden und zu unterhaltenden Chausseen von dem Handelsminister festzusetzen. Da Seitens der betreffenden Commission des Abgeordnetenhauses der Wunsch ausgesprochen wurde, daß die Regierung schleunigst eine zeitgemäße Revision der gegenwärtig geltenden Normativ-Bestimmungen vornehmen und die gegenwärtig bestehenden gesetzlichen Bestimmungen über den Verkehr auf den Kunststraßen u. s. w. durch neue, den Bedürfnissen der Gegenwart entsprechende Gelebesvorschriften ersetzen möchte, so hat, wie wir der „Schles. Ztg.“ entnehmen, der Handelsminister die Oberpräsidien aufgefordert, ihm sowohl die Bestimmungen zu bezeichnen, welche sich bis jetzt als praktisch bewährt haben, als auch diejenigen, welche den gegenwärtigen Verhältnissen und Bedürfnissen nicht entsprechen und durch andere bestimmt zu formulirende Vorschriften zu ersetzen sein würden. Bemerkt wird in der Zukrist, welche auf ein Gutachten der königlichen technischen Baudeputation verweist, daß es zweckmäßig erscheine, in den Normativ-Bestimmungen besondere Vorschriften zu geben für Chausseen, welche einen mehr oder minder lebhaften Güterverkehr von und zu den Eisenbahnstationen zu vermitteln haben, für solche, welche vorzugsweise nur von Land- und Personenzürlwrten benutzt werden, für Chausseen in gebirgigem, in hügeligem oder ebenen Terrain, endlich für solche, soweit sie durch offenes Feld oder zwischen bebauten Ortschaften hinlaufen. Die Bau- und Unterhaltungskosten würden sich durch verschiedene Erleichterungen in den Normativ-Bestimmungen ermäßigen lassen, wie durch Einschränkung des Planums bis auf das äußerste Bedürfnis und in Verbindung damit Verringerung der Dimensionen der Gräben, sowie des Schutzstreifens, Erzielung der Materialen-Banquets durch Materialen-Lagerplätze, Pflanzung der Bäume im Straßenrande oder verstränkte Pflanzung, Gestattung größerer Maximalsteigungen, besonders in gebirgigem Terrain, scharferer Krümmungen beim Richtungswechsel, kleinere Dimensionen der Brücken und Durchlässe, Fortfolgung des Zuges der früheren Straßen u. s. w. Dies Alles wäre namentlich zu berücksichtigen bei solchen neu anzulegenden Chausseen, auf welchen voraussichtlich neben dem gewöhnlichen Personen- und Güterverkehr nur noch ein untergeordneter Güterverkehr mittelst nur mäßig, in der Regel nicht über 40—50 Ctr. schwer beladenen, resp. in ihrer Beladung und Bepannung nicht außerordentlich langen Fuhrwerke zu gemärtigen ist, und es dürften durch derartige Erleichterungen in den Normativ-Bestimmungen Zweck und Bestimmung der Chausseen, für Fuhrwerke jeder Art zu allen Tageszeiten bequem passirbar zu sein, nicht in Frage gestellt werden. Ferner sei bei Prüfung der bisherigen Vorschriften auf die erforderliche Ergänzung derselben bezüglich solcher Punkte Bedacht zu nehmen, welche die Anlegung von Fußwegen bei den Chausseen in der Nähe größerer Ortschaften, bisher nicht eingehend genug behandelt worden sind. Endlich sei in Erwägung zu ziehen, ob über den Verkehr auf den nicht chausfirten öffentlichen Wegen, Gemeindewegen und Kreisstraßen in ähnlicher Weise, wie betreffs der Kunststraßen allgemeine gesetzliche Vorschriften zu erlassen wären.

Vom 1. Juni d. J. ab wird im Local-Personen-Verkehr der Niedererschlesisch-Märkischen Eisenbahn, sowie in sämtlichen directen Personen-Verkehr, an denen die Verwaltung dieser Bahn theilhaftig ist, die bisherige Berechnungsweise der Gepädeüberfracht von 5 zu 5 Kilogramm aufgehoben und von dem genannten Tage an die Gepädeüberfracht allgemein von 10 zu 10 Kilogramm unter Verdoppelung der bestehenden diesfalligen Sätze in der Art berechnet, daß überschießende Kilogramme stets für volle 10 Kilogramme gerechnet werden.

Der „Schl. Br.“ schreibt man aus Glogau: „Mehrere Blätter der Provinz veröffentlichten vor Kurzem ein Programm für das hier im August d. J. Statt findende Provinzial-Bundeschießen, welches als das bereits feststehende officielle Festprogramm bezeichnet wurde. Diese Nachricht beruht auf einem Irrthum. Das Programm ist noch nicht festgestellt. Dasselbe wird, von dem Vorstande der hiesigen Schützenhilfe entworfen, vorerst an das Präsidium des Provinzial-Schützenbundes zur Genehmigung eingereicht und alsdann offiziell veröffentlicht werden. Die für das Bundeschießen bestimmten Schießscheiben mit mechanischer Vorrichtung haben sich nach hier angestellten Versuchen als zweckmäßig erwiesen und ist deren Anwendung außer Frage gestellt.“

In der Grlachsborfer Angelegenheit resp. wegen der Beseitigung des Sanctissimum und der heiligen Dele aus der Kirche zu Grlachsborf vor dem Amtsantritt des Pfarrers Fischel ist, wie schon früher gemeldet, gegen den Pfarrer Simon zu Schwelbnip Anklage erhoben worden. Die betreffende Verhandlung findet am 28. d. M. Statt.

Zum 400 jährigen Jubiläum der im Jahre 1481 erfolgten Vollendung des Rathhauses der Stadt Breslau ist eine Renovation des altherwürdigen Bauwerkes in Aussicht genommen worden. Ein dem Collegium der Stadtverordneten vorliegender Antrag geht dahin: „den Magistrat zu ersuchen, 1) derselbe wolle sich damit einverstanden erklären, daß der Abzug des Rathhauses in einem der nächstfolgenden Jahre ausgeführt werde; 2) beauftragt der dem Bauwerk entsprechenden und der Stadt würdigen Ausführung einen Plan nebst Kosten-Anschlag fertigen und der Versammlung zu lassen.“ In den Motiven bemerken die Antragsteller Folgendes: „Wie die in dem Rathhause angebrachten Inschriften (über der Verbindungstür im Parterre, an dem Dedengewölbe des ersten Stockwerks und neben der Eingangstür zum General-Bureau, letztere leider durch Raupstich überflüthet) zeigen, ist das Rathhaus im Großen und Ganzen in dem Jahre 1481 vollendet worden. Im Hinblick auf diese Jahreszahl dürfte es bei dem bevorstehenden 400jährigen Bestehen des Hauptgebäudes von dem allgemeinsten Interesse sein, die Restauration bis 1881 vollendet zu sehen. Daß der Abzug überdies notwendig ist, darüber dürfte kein Zweifel obwalten, dies ist auch durch die Beschlüsse des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung anerkannt worden. In dem Jahre 1860 etwa waren zu diesem Zwecke 6000 Thlr. bereits angewiesen.“ Die Bau-Commission empfiehlt ihrerseits: den vorerwähnten Antrag an den Magistrat mit der Bitte geben zu lassen, für die Renovation des Rathhauses die nöthigen Zeichnungen und Anschläge durch die städtischen technischen Kräfte i. S. anfertigen zu lassen und der Versammlung vorzulegen.

* **Sonntagsplauderei.** Oftern und das festesfreudige Treiben ist vorüber, das uns für kurze Zeit dem altgewohnten Gange der Berufsarbeit entriß und mit freierer Brust auch einmal in süßem Nichtsthun schwelgen ließ. Man braucht einige Zeit, um nach solchen Tagen wieder mit vollen Segeln in dem gewohnten Fahrwasser den gewohnten Kurs steuern zu können und weder rechts noch links nach den Feiertags-Allotrien auszuweichen. Jetzt ist auch diese Ueberangst-Epoche vorüber und kaum sieht man es der rastlosen, rührigen Menge an, daß sie noch vor Kurzem nicht dem Erwerbe, sondern der Erholung nachging, und in dem Gefühl der Festesfreude die Sorgen der Alltäglichkeit vergaß. Das ist ja eben das Herrliche an unseren Festen, daß sie als Ecksteine in den Strom der Alltäglichkeit gestellt sind, zu denen man flüchtet, wenn die Wogen des Lebens und umher geschüttelt haben; daß wir auf ihnen festen Fuß und neue Lebenskraft zu neuem Schaffen fassen. Solche Tage, an denen man nicht allein die Berechtigung, sondern fast die Verpflichtung hat, froh und heiter zu sein, sind mit weiser Fürsorge geschaffen worden und haben einen hohen idealen Zweck. Der Mensch ist nun einmal nicht dazu da, mit scheinheiliger Armesündermine auf dieser schönen Erde herum zu kriechen, und nur thörichter Unverstand gönnt ihm die harmlose Freude nicht.

Mit dem sogenannten „dritten“ Osterfeiertage, dem 18. April, feierten wir übrigens zugleich einen für Preußen, für Deutschland höchwichtigen Erinnerungstag. An diesem Tage des Jahres 1417 übergab auf der Kirchenversammlung zu Costniz Kaiser Sigismund dem bisherigen Burggrafen zu Nürnberg, Friedrich von Hohenzollern, feierlich die Mark Brandenburg als sein bleibendes Eigenthum. Friedrich wurde damals von allen anwesenden weltlichen Fürsten aus seiner Wohnung abgeholt, zu dem Kaiser auf den Obermarkt geführt, bat diesen dort um die Bezeichnung und erhielt das Verprechen, worauf der Kanzler den Lehnbrief vorlas. Gegen 100,000 Menschen sollen an der außerordentlichen Feierlichkeit Theil genommen haben. kaum dreißig Jahre später war Preußen bereits durch glückliche Umstände zur Königswürde emporgestiegen. Auch der 18. April 1701 ist für unsere vaterländische Geschichte ein besonderer Gedenktag, weil an diesem Tage der damalige Papst Clemens XI. (Albani) in einer geharnischten Allocution an seine Cardinale zu Rom gegen die drei Monate zuvor erfolgte Erhebung Preußens zum Königreiche als gegen die ärgste Willkür feierlichen Einspruch erhob. In feuriger Rede

donnerte der heilige Vater gewaltig gegen Kaiser und Reich, und erklärte den neuen Titel der Markgrafen von Brandenburg für „eine Anmaßung und Verachtung der Kirche Gottes“. Frankreich und Polen folgten eine Zeit lang dem Papste, wurden jedoch später andern Sinnes. Allein auch Rom selbst mußte sich 1787 endlich bequemen, auf Erinnern eines preussischen Ministers von dieser Thorheit zu lassen und im päpstlichen Hofkalender den Monarchen als preussischen König aufzuführen.

Doch wir verlieren uns in historischen Reminiscenzen und vergessen hierbei vollständig die Gegenwart. Wir wenden uns deshalb derselben mit schnellem Gedankensprunge zu und gehen zu einem Gegenstande über, der zur Zeit in unserer Stadt alle Herzen und Hände in Anspruch nimmt. Es ist das in der Mitte des nächsten Juli Statt findende und in großartigem Maßstabe projectirte Erste Schlesische Musikfest. Die hiesigen Sängervereine üben, wie bereits erwähnt, mit anerkannter Ausdauer die Oratorien und Opern-Chöre ein und werden diese Leistungen gegen sonstigen Brauch, nach welchem, wie in allen übrigen Vereinen, der Frühlings-Einzug ihnen für die Sommeraison eine Generalpause vorschrieb, bis zur Festzeit ausdehnen, um den an sie gestellten, für hiesige musikalische Verhältnisse schwierigen Forderungen vollständig zu genügen. Das unlängst zusammengerufene Bohnungs-Comite hat sich unter der Leitung unseres Bürgermeisters seiner Schwierigkeiten und Zeit raubenden Aufgabe, für die fremde Damenwelt Privatwohnungen zu beschaffen, mit aller Hingebung und Selbsterleugnung unterzogen, und wenn hier auch noch manche Schwierigkeiten zu überwinden bleiben, so erkennen wir gern die Bereitwilligkeit an, mit der selbst viele unserer weniger günstig situirten Mitbürger dem Comite entgegengekommen sind und sich zur Ertragung der mancherlei kleinen Unbequemlichkeiten bereit erklärt haben, die der Besuch unbekannter Gäste selbstverständlich mit sich bringt. Wir ignoriren deshalb die Ausnahmen und freuen uns, daß man dem Wesen des Festes, wie den Ehrenpflichten, die durch dasselbe der Stadt auferlegt sind, ein volles Verständnis entgegengebracht und trotz Unverstand und Unterkunft es möglich gemacht hat, die Feier des 1. Schlesischen Musikfestes in Hirschbergs Mauern gesichert zu sehen.

Für die Festaufführungen wird auf dem Schützenplane eine Festhalle errichtet, deren Aufbau Herr Zimmermeister Knoll übertragen ist. Diese Halle wird in einer Höhe von 40', einer Länge von 171' und einer Breite von 80' aufgebaut werden und im Fond und auf der für etwa 250 Zuhörer an dem östlichen Giebel projectirten Galerie im Ganzen 1500 Zuhörern Raum bieten. Das 80' breite und 60' tiefe Orchester wird für 6—700 mitwirkende Musiker, Sängerinnen und Sänger eingerichtet. Die Kosten sind — abgesehen von der Decoration — auf 21,000 Ml. veranschlagt und soll der Bau bis zum 1. Juli c. fertig gestellt sein. Die Halle wird parallel mit dem Schützenhause laufen und mit letzterem durch einen überdachten Gang in Verbindung gebracht werden. Das Schützenhaus steht einer gründlichen Renovirung entgegen und wird für die dem anerkannt tüchtigen Wirthe der Warmbrunner Galerie und des Curjaales, Herrn Scholz, anvertraute Restauration sachentsprechend hergestellt. Wir sehen, daß somit auch die Aeußerlichkeiten, die zur würdigen Ausführung eines solchen Festes von größter Wichtigkeit sind, hinreichend ins Auge gefaßt sind, und es wird nun die Aufgabe eines noch zu constituirenden Local-Comite's sein, die weiteren Arrangements für Empfang und locale Orientirung der Gäste zu treffen.

Was das Fest selbst angeht, so sind die drei demselben vorangehenden Tage vom 13. bis incl. 15. Juli für die Proben bestimmt, zu welchen gegen einen niedrigeren Entre-Satz Zuhörern der Zutritt gewährt wird. Der erste Festtag selbst wird durch ein Orgel-Concert in der Gnadenkirche, das auf Vormittag 11 Uhr festgesetzt ist, eingeleitet. Bis zur Zeit haben wir darüber nur in Erfahrung gebracht, daß unser Organist Riedel eigene und fremde Compositionen für Orgel zu Gehör bringen wird. Die 1. Festaufführung wird am Spätnachmittage Statt finden und uns die Aufführung des Oratoriums Josua, eines der großartigsten Oratorien des Altmeisters der deutschen Tonkunst, Händel, bringen. Die Vor- und Nachmittage der zwei folgenden Festtage sind wiederum für Proben und Aufführungen bestimmt und ist für den zweiten Tag zunächst Beethoven's Eroica-Symphonie und Scenen aus der Oper „Die Falkensteiner“ vom Grafen Döbner — pseudonym als Componist Franz —, auf das Programm gesetzt. Dem 3. — Künstler-Concerttage — wird ein Ruhetag folgen, der stiller Betrachtung oder einem Ausfluge nach dem Kynast gewidmet ist, je nach der Natur und Liebhaberei der Theilnehmer. Das Fest wird durch eine Matinee beschlossen, an welcher nur Kammermusik schlesischer Componisten zur Aufführung gelangt und auch hier haben wir die Freude, laut zwecklässiger Mittheilung berichten zu können, daß Herr Organist Riedel eine Sonate für Pianoforte und Violine eigener Composition zum Vortrag bringen wird. Wir freuen uns von Herzen über die Auszeichnung, die dadurch dem Talente und dem musikalischen Schaffen unseres Riedel zu Theil wird, der leider in seiner Bescheidenheit es verschmäht, mit seinen oft recht werthvollen Compositionen an den Markt der

Defentlichkeit zu treten. Gerade die in Rede stehende Sonate zeichnet sich durch gesunde und frische Espritung der Themen, wie durch eine eingehendes Studium voraussetzende Durcharbeitung und Verwerthung derselben aus.

So viel für heute, was wir von den uns gewordenen Nachrichten verrathen dürfen. Weitere Berichte werden folgen und haben wir die Ueberzeugung, daß sich mit dem Herannahen der Festzeit das Interesse der Stadt, wie der näheren oder ferneren Umgegend mehr und mehr steigern wird. Hoffen wir, daß auch die, welche im Herzen der Sache gleichgültig oder gar übelwollend gegenüberstanden, sich erwärmen lassen dafür; hoffen wir, daß sie mit uns zu dem Bewußtsein gelangen, daß das würdige äußere Arrangement des Festes Ehrensache der Stadt Hirschberg ist; hoffen wir auch, daß sie ihre Belehrung durch Opferwilligkeit bethätigen.

* (Grossi-Concert.) Wir hoben bereits zu wiederholten Malen auf den hohen Kunstgenuß aufmerksam gemacht, welcher uns in dem Grossi-Concert für den 3. I. Mtz. bevorsteht. Heute sind wir in der Lage, unseren geehrten Lesern das vollständige Programm des Concertes mittheilen zu können. Dasselbe lautet wie folgt:

- 1) Concert-Variationen für Cello und Piano von Mendelssohn (W. Müller und D. Raif).
- 2) Arie a. d. Op.: „Die Nachtwandlerin“ v. Bellini. (Frl. Grossi).
- 3) Ballade As-Dur von Chopin. (D. Raif).
- 4) La Fioraja von Enrico Bovignani. (Frl. Grossi).
- 5) Adagio für Cello von Bargiel. (W. Müller).
- 6) a. Romanze
b. Vogel als Prophet
c. Nocturno
d. 2 Etüden } von Schumann (D. Raif).
- 7) Lieder (Frl. Grossi).

* (Besitzveränderung.) Vor Kurzem ist ein Theil des Herrn Oberstleutnant v. Wosch gehörigen, an der Schmiedebergerstraße gelegenen Grundstückes durch Kauf auf Herrn H. Mohaupt übergegangen. Es ist dies das hübsche, an der Straße gelegene Haus, der Bauplatz links davon und ein großer Theil des Gartens mit dem bekannten, mächtigen Kastanien-Baum, welcher weit und breit nicht seines Gleichen hat. Wie wir erfahren, wird Herr Mohaupt einen großen Saal auf jenem Bau herstellen, Restauration und Gesellschaftsarten einrichten, so daß für Hirschbergs Bewohner und auswärtige Gäste recht bald ein neuer angenehmer Aufenthalt unter guter Bewirthung geschaffen sein wird.

— (Schiedsmannswahl.) Für die Ortschaft Voigtzdorf ist an Stelle des Gemeindevorsteher Frenzel der Hausbesitzer Joseph Finger daselbst als Schiedsmann neugewählt, bestätigt und vereidigt worden.

* (Obertribunalsentscheidung.) Der an sich auf den Grund stillschweigender Zustimmung besugte Eintritt in eine fremde Wohnung wird von dem Augenblicke an unbefugt, wo der Wohnungs-berechtigte die Zustimmung zurücknimmt und wird als Hausfriedensbruch bestraft, wenn der Eingetretene dem Befehle, sich zu entfernen, nicht Folge leistet. Erkenntniß des Ober-Tribunals vom 31. März d. J.

(Landeshut, 21. April. (Verschiedenes.) Unsere städtische Verwaltung enthaltet jetzt nach allen Richtungen hin eine rege Thätigkeit für Verbesserung der Verkehrswege und Beseitigung längst gefühlter Uebelstände. So wird auch endlich der längs der Gasanstalt sich hinziehende, stagnierende Chaußeegraben bald verschwinden, indem das Wasser desselben nicht mehr durch die Spinnerei, sondern direct durch Drainröhren in den Canal beim Richter'schen Grundstück geführt wird. Auf dem überschütteten Raume wird ein erhöhter Fußsteig die Passanten bis zur Post führen; hoffentlich giebt dies Veranlassung, den Weg bis zum Bahnhof auszudehnen, da jetzt auch die im vorigen Jahre unterbrochene Pflasterung mit Kopfsteinen von der Silberstein'schen Villa aus nach dem Bahnhof weiter fortgeführt wird. Durch Neubauten von massiven Wohnhäusern, Anlage von Villen gestaltet sich übrigens die Bahnhofstraße zu einer Zierde der Stadt und verliert den Dorfcharakter immer mehr. Dem Bahnhof gegenüber hat Herr Kaufmann J. Kintel einen Prachtbau zur Aufnahme seines Leinwandgeschäftes unternommen, welcher dieses Jahr seiner Vollendung entgegensteht. — In unserem Kreise haben wir über den Stand der Wintersaaten Günstiges zu verzeichnen, obgleich Besürchtungen rege wurden, daß wegen früh eingetretener Schneefälle ohne Frost Wurzelfäulniß eintreten könnte. Nur der Kaps ist wegen verfräteter Ausfaat etwas zurückgeblieben und wird den Ertrag der vorjährigen Ernte nicht erreichen. — In dem Reichhennersdorfer Kohlenrevier ist man auf dem sogenannten Müller'schacht bei einer Tiefe von 200 Metern trotz der kostspieligen, grobkartigen Anlagen und aller Anstrengungen noch nicht auf Kohle gestoßen, trotzdem auf dem „günstigen Bild“ gegenüber dem ersteren, seit einigen Jahren schon Kohle gefördert wird. Durch noch größere Vertiefung und Bohrvorläufe hofft man das vermutete Kohlenflöz zu erreichen. Die Bohrvorläufe mit dem Diamantbohrer auf Grüssauer Terrain sind wegen ihrer Resultatlosigkeit wieder eingestellt worden.

(B. G.) Bunzlau. (General-Versammlung.) Die diesjährige General-Versammlung des Niederösch. Sängerbundes, welcher 39 Vereine mit ca. 900 Mitgliedern umfaßt, wurde am 18. April hier selbst abgehalten, wozu die Delegirten der zum Bunde gehörenden Vereine erschienen waren. Nach dem Bundesliede: „Singe, wem Gesang gegeben“, begrüßte der Vorsitzende und Dirigent des Bundes, Herr Cantor Knauer, die Versammlung und stattete derselben nach einigen geschäftlichen Mittheilungen den Jahresbericht ab. In demselben wurde besonders des am 20. Juni v. J. hier Statt gefundenen Sängertages gedacht. Von weiteren Verpflichtungen im Bunde wurde über die Fahnenweihe eines Gesangvereins in Liegnitz und über die Jubelfeier des Gesangvereins in Prießbus berichtet, wobei dem Bundesdirigenten in Anerkennung seiner Verdienste ein prächtvolles Ehren Diplom zugesandt wurde. Nach einer eingehenden Debatte wurde der Antrag angenommen, in diesem Jahre den Sängertag in Liegnitz abzuhalten; die Zeit der Abhaltung desselben soll später bestimmt werden. Nach der Rechnungslegung schritt man zur Wahl des Vorstandes und des Vorortes, und wurde der bisherige Vorsitzende, Herr Cantor Knauer, einstimmig wieder gewählt. Nachdem noch nach dem Beschlusse der Versammlung der Bundesrendant, Herr Lehrer Breyer, welcher zur selben Zeit in Breslau mit seinen Seminargenossen sein 25jähriges Lehrer-Jubiläum feierte, auf telegraphische Weise bekladwünscht worden war, wurde die Sitzung mit dem Liede: „Leb' wohl x.“ geschlossen.

* (Erneuerte Petition.) Die Gemeinde Warmbrunn hat an das Haus der Abgeordneten eine erneuerte Petition, betreffend „die Feststellung der Erfordernisse für die Selbstständigkeits-Erklärung eines Gutsbezirks, speciell in Beziehung auf den angeblichen „Schloßbezirk Warmbrunn“ gerichtet, die wir wegen der einschneidenden Wichtigkeit der in ihr berührten Verhältnisse für die communale Entwicklung der Ortschaften unseres Kreises ihrem Wortlaute nach wiedergeben. Die Petition lautet:

„Hohes Haus der Abgeordneten!
Die §§ 21 und 31 der Kreis-Ordnung stellen den selbstständigen Gutsbezirk und die Gemeinde als coordinirte Körperschaften auf, welche das ländliche Element des Kreises bilden sollen. — Als coordinirte, überhaupt auch nur als abgrenzbare Bezirke sind dieselben, namentlich Gutsbezirke, mit wenig Ausnahmen, thatsächlich nicht vorhanden; vielmehr sind die meisten Dominiabesitzungen integrierende Theile der ländlichen Ortschaften und liegen zerstreut zwischen den rüstkalen Besitzungen, dergestalt, daß eine Abgrenzung, mindestens ein Zusammenfassen zu bestimmten Bezirken geradezu unmöglich ist. — Sollen aber dennoch diese Körperschaften besondere Bezirke bilden und mit besonderen Verwaltungsorganen (Guts- und Gemeinde-Vorstand) versehen werden, so müßte in der Kreis-Ordnung oder überhaupt gesetzlich bestimmt sein, ob die Rittergutsqualität an sich zur Selbstständigkeit berechtige? oder, welche Erfordernisse hierzu vorhanden sein müssen und in welcher Weise die Bezirke herzustellen sind? Weber die Kreis-Ordnung noch irgend ein anderes Gesetz enthält eine Bestimmung hierüber. Die Herstellung dieser Bezirke, also die Grundlage für Ausführung der Kreis-Ordnung hat mithin überall auf dem Verwaltungswege, und zwar in den meisten Fällen den örtlichen Verhältnissen geradezu widersprechend, erfolgen müssen und so die größten Mißstände geschaffen. Eine Beseitigung derselben durch eine derinstige Gemeinde-Ordnung, ist kaum vor auszusetzen, da diese die Grundlage für die Kreis-Ordnung nicht wird verändern können. Abhilfe schien also nur möglich durch Ergänzung der in der Kreis-Ordnung fehlenden Bestimmung!

Unsere hierauf gerichteten Petitionen sind jedoch in voriger Session von der Commission für Gemeindefachen als ungeeignet zur Erörterung vor dem Plenum eines hohen Hauses erachtet worden, weil die Kreis-Ordnung den selbstständigen Gutsbezirk nicht erst gearübet, dieser Begriff vielmehr in der Landgemeinde-Versaffung vom 14. April 1856 vorausgesetzt, dessen coordinirte Stellung in den §§ 21 und 31 der Kreis-Ordnung anerkannt werde, die Feststellung der Guts- und Gemeinde-Bezirke aber eine bereits gegebene sei und nicht erst nach dem Ermessen der Verwaltungsbehörde erfolge!

Nun aber hat Niemand das Vorhandensein selbstständiger Gutsbezirke und deren in der Kreis-Ordnung ihnen zugewiesene coordinirte Stellung angezweifelt; nirgends aber, weder in der Kreis-Ordnung noch sonstwo, findet sich eine Begriffsbestimmung desselben, namentlich ist nirgends verordnet.

ob die Selbstständigkeitsqualität nur denjenigen Rittergütern zuebühre, welche vermöge ihrer abeschlossenen Lage außerhalb ländlicher Ortschaften und nach Umfang und örtlichen Verhältnissen befähigt sind, abgrenzbare Bezirke zu bilden und innerhalb derselben die erforderlichen kommunalen Einrichtungen herzustellen?

oder ob der Begriff der Selbstständigkeit auf jede Besizung von Ritterguts-Qualität und ferner auf jedes Vorwerk, Försterei oder sonstige Liegenschaft eines Rittergutsbesizers auszudehnen ist, welche abgrenzbare, zu selbständigem Bestehen geeignete Bezirke

gar nicht bilden können, vielmehr integrierende Theile der ländlichen Ortschaften darstellen, in denen sie zerstreut liegen?

Das Erstere nimmt die ländliche Gesetzgebung vor der Kreisordnung an, selbst die Weiskaten-Manteuffelsche Landgemeinde-Versaffung vom 14. April 1836, §§ 1 und 2, ebenso das Armenpflege-Gesetz vom 31. December 1842 Art. 5, das Schulreglement von 1803 u. Die letztere Annahme ist der Ausführung der Kreis-Ordnung zu Grunde gelegt. Hiernach und nach der Instruktion des Herrn Ministers des Innern vom 20. September 1873 sind die Guts-, Gemeinde- und Amts-Bezirke gebildet und ministeriell bestätigt worden.

Nichtsdestoweniger steht diese Ausdehnung des Begriffs der Selbstständigkeit den tatsächlichen örtlichen Verhältnissen geradezu entgegen. Bis zu Einführung der Kreis-Ordnung haben die ländlichen Ortschaften, einschließlich der in denselben belegenen Dominialbesitzungen, als die Elemente des Kreises und als Object für die ländliche Gesetzgebung gegolten und unter der gemeinsamen Verwaltung des Ortsgerichts gestanden. Die zu Einführung der Kreis-Ordnung gearündeten Körperschaften, Guts- und Gemeinde-Bezirke, waren nicht bereits vorhanden. Aus den ländlichen Ortschaften, in denen Besitzungen mit Mittergutsqualität vorhanden waren, mußten diese erst als Guts-, Forst- oder Schloß-Bezirke ausgeschlossen werden, der Rest blieb als Gemeinde und ist heute noch kraalich, welcher von diesen Körperschaften nun der Ortsname gebührt? — Die Feststellung der Bezirke war also nicht eine bereits gegebene, noch erfolgte die Ertheilung der Selbstständigkeits-Qualification an irgend welche Dominial-Besitzung zu Folge irgend welcher gesetzlichen Bestimmung, sondern lediglich im Verwaltungswege, und zwar wegen Mangels irgend welcher Begriffs-Bestimmung in der Kreis-Ordnung.

Die hiermit für die von der Kreis-Ordnung betroffenen Provinzen hervorgegangenen Nachtheile treffen vorzugsweise:

A. Die Landgemeinden:

1. Die Herstellung einer einheitlichen, selbstständigen Verwaltung wird durch die Anwesenheit eines Gutsbezirks unmöglich gemacht. Die Vereinigung der administrativen und der politischen Verwaltung hat von jeher für kleinere Orte als wünschenswerth gegolten. Die meisten kleinen Städte, und es giebt in Preußen deren noch 60 unter 1000 Einwohnern, existiren nur mittelst dieser Vereinigung. Aber auch für größere ländliche Ortschaften, namentlich solche, in denen besondere Industriezweige vertreten sind, ist die gemeinschaftliche Verwaltung und Vertretung des ganzen Orts eine Lebensfrage. Die 13,565 Dominien der Kreis-Ordnungs-Provinzen, welche in Folge mancher Bestimmungen über die Selbstständigkeitsqualität zu mehr als 14,000 heranzuwachsen, sind überall ein Hinderniß. So sind von den 30,000 Gemeinden der Kreis-Ordnungs-Provinzen nur 104 in der Lage gewesen, einen Amtsbezirk für sich (Kreis-Ordn. § 48, 1. 2) zu bilden, während in den 5554 Amtsbezirken dieser Provinzen aelondere Guts-, Gemeinde-, Amts-Verwaltungen gearündet sind. Orte, wie Langenbielau (13,000 Einwohner), Nitzdorf (13,000 Einwohner), konnten nicht Amtsbezirk für sich werden, weil Dominialbesitzungen in ihnen liegen, welche von der Verwaltung und den Lasten des Orts frei bleiben müssen.

Warnbrunn (3250 Einwohner) ist in derselben Lage. Alle Kurorte aber bedürfen zur Herstellung zeitweiliger Einrichtungen eben so einer Verwaltung, die sich auf den ganzen Ort erstreckt, als der Rest des Ganzen. Die Anwesenheit eines Gräflichen Schlosses und anderer im Orte zerstreuten Besitzungen der Herrschaft Kynast haben auch hier bewirkt, daß das Vorhandensein eines „Schloßbezirks“ nebst Guts- und Amts-Vorsteher proclamirt worden. — Im Hirschberger Kreise überhaupt sind nicht weniger als 33 angeblich selbstständige Gutsbezirke, unter denen 13 Forstereien und Vorwerke zu befinden, alle mitten im Orte gelegen, aber von der Verwaltung ausgeschlossen. Die 6 Unterförstereien der Giersdorfer Oberförsterei bilden 6 selbstständige Gutsbezirke; in dem Dorfe Giersdorf von nur 1500 Einwohnern giebt es 1 Guts-, 1 Forst-, 1 Gemeinde-Bezirk unter dreierlei Verwaltung. Den Vorwand zu diesen Bildungen hatte allerdings eine schon 1851, in Folge der Uebereignungsbestimmungen zur Ausführung der Brandenburg-Manteuffelschen Gemeinde-Ordnung projectirte Gutsbezirksbildung gegeben. Obgleich diese niemals zur Ausführung gekommen, vielmehr jene Gemeinde-Ordnung durch Gesetz vom 24. Mai 1853 wieder aufgehoben worden, ist doch jenes hier beigesetzte Project bei Einführung der Kreis-Ordnung durch Herrn Landrath v. Gräventz wieder vorgefucht, republicirt und der neuen Amtsbezirksbildung zu Grunde gelegt worden, wie das hier beigefügte ministeriell bestätigte Amtsbezirks-Tableau zeigt.

Es bedarf keines Beweises, daß die Befähigung ländlicher Ortschaften zu zeitgemäßen Einrichtungen durch Zersplitterung in unnatürliche, unabgrenzbare Bezirke nicht erhöht wird, und daß die dreifache Verwaltung und die ohne jegliches Bedürfnis ganz unverhältnismäßig vermehrte Polizeibeamten, wie die damit nothwendig verbundene Vermehrung von Strafældern einen großen Theil dessen verschlingen, was bei einheitlicher Verwaltung auf communale Zwecke, Schulen u. verwendet werden könnte. Dabei sind die Verwaltungen über ihre Grenzen und Competenzen stets unklar.

Der Gemeindevorstand und etwaige Gemeindevertretung ist nur da für das Gemeindegebiet. Nebengeordnet dem Gutsvorsteher, untergeordnet dem Amtsvorsteher, überall beschränkt und behindert, kann er wenig leisten. Dazu kommt, daß in der Regel der Gutsbesitzer zum Amtsvorsteher ernannt wird, der aber meist einen Stellvertreter hat, für den also, wie hier z. B., nicht das Interesse der 3000 Seelen zählenden Gemeinde, sondern nur das seines Machtgebers, des Inhabers des nur 200 Seelen zählenden Gutsbezirks maßgebend ist. Die Polizeiverwaltung ist so den Gutsbesitzern verblieben, nur daß sie durch die Kreis-Ordnung der Kosten für dieselben entbunden sind, die Gemeinden ihnen Amtskosten zahlen müssen.

2. Die Verpflichtungen der Dominien gegen den Ort fallen durch die Selbstständigkeits-Erklärungen ganz fort; § 31 der Kreis-Ordnung legt zwar den Gutsbezirken die gleichen Verpflichtungen auf, wie einer Gemeinde, das ist aber überhaupt auch nur scheinbar möglich. Die kleine Zahl der durch Umfang, Lage und Verhältnisse zu selbstständigem Bestehen befähigten, räumlich abgeschlossenen Gutsbezirke (der selbstständige Gutsbezirk der Landgemeinde-Versaffung vom 14. April 1836) beträgt etwa 10 bis 15 pCt. der Kreis-Ordnungs-Gutsbezirke. Dagegen liegen 85 bis 90 pCt. aller Kreis-Ordnungs-Gutsbezirke in den ländlichen Ortschaften zerstreut, sind integrierende Theile derselben und ganz wie jede andere Fossession täglich und stündlich auf die Benutzung der communalen Anstalten des Orts angewiesen. Die Kirchen, die Schulen, die Feuerlösch-, Beleuchtungs-, Armen-Anstalten, der Kirchhof u. dergleichen werden fortan gegründet und unterhalten nur — von der Gemeinde. Die Arbeiter des Dominii, dessen Beamte, die Armen, Alten, Kranken, Brodlosen, wohnen in der Gemeinde und werden unterhalten, nicht mehr vom Ort, sondern von der — Gemeinde. Welche Verpflichtungen bleiben noch übrig für den Dominialbesitzer? höchstens diejenige sein eigener Gutsvorsteher, oder auf Kosten der Gemeinden deren Amtsvorsteher zu werden! Wo aber sind die Schulen, Armen-, Feuerlösch- und sonstigen communalen Anstalten der Dominien? (Schluß folgt.)

(Theater.) Wir sind in Hirschberg daran gewöhnt, mit dem Zunehmen der Tage und dem Eintreten besserer Witterung den Besuch in unserem Theater immer mehr abnehmen und zuletzt völlig aufhören zu sehen. Der Frühling ist bei uns stets der siegreiche Nebenbuhler aller Theatergesellschaften gewesen. Director Karichs hat den Kampf mit dem gefährlichen Concurranten aufgenommen und ist in demselben nicht unterlegen, sondern in der glänzenden Weise Sieger geblieben. Am Donnerstag wie am Freitag war unser Theateraal in einer Weise gefüllt, wie wir es sonst nur in der Mitte der Saison gewohnt waren. — Der Donnerstag brachte uns Schweizer's „Drei Staatsverbrecher“, ein Stück, welches bis dahin in Hirschberg noch nicht gesehen worden ist. Als Herr v. Schweizer mit der Socialdemokratie gebrochen, wurde er dramatischer Dichter. Der Mann, der bis dahin nur als politischer Agitator bekannt war, präsentirte sich uns urplötzlich auf dem heterogenen Gebiete der Poesie. Es ist sicher, daß Kritik wie Publicum sich mit einem gewissen Mißtrauen in die ersten Darstellungen Schweizer'scher Dramen begaben; ebenso sicher ist aber auch, daß dieses allgemeine Mißtrauen sehr bald einer allgemeinen Bewunderung wich. Hier war nichts von Dilettantismus, nichts von dem Schwanen und Tappen, welches uns so oft in Erstlingsdichtungen entgegen tritt. Als fertiger Dramatiker trat Schweizer auf die Bühne, deren Technik er von vorn herein in wahrhaft bewundernswerthem Maße beherrschte. In der kurzen Zeit seiner durch einen frühen Tod leider schnell beendeten Dichterkarriere beschenkte uns das rasche Talent Schweizer's mit einer zahlreichen Menge größerer und kleinerer Dramen, deren Fehler fast nur auf der Flüchtigkeit des Schaffens beruhen. Interessant bleiben sie jedoch in jedem Falle und verdienen es, die Hörer von Anfang bis zu Ende zu fesseln. So war es auch mit den „Drei Staatsverbrechern“, deren Darstellung das Publicum mit voller Spannung folgte. Daß das treffliche Spiel der Karichs'schen Gesellschaft es verstand, diese Spannung zu vergrößern, werden unsere Leser für leicht verständlich halten. Aus der reichen Fülle des Gebotenen heben wir für heute die Leistungen der Frau Reklaff-Lacon und der Herren Karichs und Hannemann hervor. Die Costüme waren recht elegant. Eine Wiederholung des Stüdes findet am Sonntag Statt und machen wir auf dieselbe ganz besonders aufmerksam. — Der Freitag brachte uns zum Benefiz für Herrn Hannemann das Müller'sche Volksstück: „Gewonaene Herzen.“ Das Stück wurde gut gespielt und erwarb sich hierdurch den Beifall des vollen Hauses. Den Erfolg bewirkten mehr die Darsteller als der Dichter. — Für Montag haben wir eine zweite Aufführung von „Maria Stuart“ und damit das erste Auftreten von Frä. Erna Schneider zu verzeichnen.

Bermischtes.

Türkei. Das Riesengeschloß, welches Krupp dem Sultan geschenkt hat, ist in Constantinopel angekommen und vom Sultan beschickt worden. Als Revanche hat der Sultan für Herrn und

E. Bth.

Frau Krupp Schmuckstücken, Uhren und Juwelen im Werthe von 2000, d. i. circa 400,000 Mark, bestimmt; auf diese Höhe beläuft sich etwa der Preis des Geschüßes. Auch will der Sultan Geschüße von gleichem Kaliber in Auftrag geben. Armer Finanzminister! Arme Gläubiger.

(Ein kannibalisches Banket.) Mit der letzten australischen Post ist ein Bericht über das Schicksal des Schooners „Emma“ eingetroffen, der vor nunmehr 10 Jahren von Port Walcott nach Fremantle absegelte, an seinem Bestimmungsorte aber nicht angelangt ist. Der Schooner scheiterte am Nordwest Cap und die Passagiere retteten sich an's Land. Unbewaffnet aber, wie sie waren, fielen sie in die Hände von Eingeborenen, und Männer wie Frauen wurden von den Kannibalen geschlachtet und aufgeessen. Vor kurzem erst wurde durch die Erzählung eines Eingeborenen, der selbst an dem schrecklichen Banket theilnahm, festgestellt, was für ein Vooz die Schiffbrüchigen gefunden haben.

Die Stadt Cincinnati gab neulich ein öffentliches Fest, wozu die Geistlichen aller Confessionen eingeladen waren, unter anderem der jüdische Prediger Dr. Vienthal und der katholische Erzbischof. Für Dr. Vienthal war solches Essen eigens bestellt. Der Erzbischof näherte sich nach beendeter Mahlzeit Dr. Vienthal und sagte zu ihm: „Wann, Herr Doctor, werden wir das Vergnügen haben, Sie mit uns essen zu sehen?“ „Auf Ihrer Hochzeit“, war die prompte und wichtige Antwort des Doctors.

Die Geliebte des Prinzen.

Novelle von E. S. von Fedenroth.

(Fortsetzung.)

„Nein,“ rief sie, in Thränen lächelnd, „ich will ihn nicht sehen und brechen wir sogleich auf, damit wir ihm nicht begegnen. Ich will mit Dir allein sein, Georg, wie früher!“

Sie ordnete ihre Toilette mit einer Hast, die den wohlthunenden Eindruck ihrer Worte abschwächte, denn diese Scheu, dem Prinzen zu begegnen, verrieth, daß sie einen Kampf durchgeföhrt und die Begegnung mit Jenem fürchte. Nichts desto weniger war Georg mit dieser Wendung der Dinge zufrieden, er half ihr mit zärtlicher Galanterie bei der Toilette und wenig Minuten später waren sie zum Aufbruch gerüstet.

Im Hofe harrten ihrer bereits die Esel mit den Treibern, Wanda schien vor Ungeduld zu brennen, aber kaum war sie im Sattel, als die beiden Herren, welche Georg durch das Fernrohr in dem zweiten Boote bemerkt, im Hofthore erschienen und somit eine Begegnung unvermeidlich wurde.

Der Prinz, der an einem hellfarbigen Anzuge weithin kenntlich gewesen, begrüßte Georg flüchtig und wandte sich zugleich an Wanda, die hoch erröthend vor Verwirrung in die Erde sinken zu wollen schien.

„Ei, gnädigste Gräfin,“ rief er, „der Streich ist grausam, den Sie mir da spielen! In Sorrent höre ich, daß Sie abgefahren, ohne zu frühstücken, und hier wollen Sie desertiren!“

Wanda war so verwirrt, daß sie sich kaum zu fassen vermochte. „Dohheit, es war ein Schwerg,“ stotterte sie, da fiel ihr Blick auf ihren Gatten und sie verstummte. Georg von Platenberg war bleich wie der Tod, aber er mußte eine ungeheure Selbstbeherrschung besitzen, denn trotz der inneren Erregung, mit der er kämpfte, bewahrte er äußerlich eine ruhige Haltung.

„Dohheit,“ sagte er, sich zum Prinzen wendend, „wenn meine Frau ein Versprechen nicht gehalten, das sie Ihnen gegeben, so waren meine Dispositionen wohl daran schuld, aber sie that Unrecht, mir eine Verabredung, die sie getroffen, zu verschweigen.“

Der Prinz hatte zu spät aus der Besichtigung Wanda's errathen, daß sie nicht, wie er vermuthet, ihn zum Besten gehabt, sondern die Verabredung als ein Geheimniß vor ihrem Manne bewahrt. Diese Entdeckung verrieth ihm, daß er glücklicher sei, als er es gehofft und erwarten gekonnt, daß er ihr aber auch zu Hülf kommen müsse.

„Ich wäre sehr glücklich, Herr Graf,“ erwiderte er, „wenn Ihre Frau Gemahlin mir etwas Aehnliches, wie eine Einladung, sie hier zu treffen, vergönnt hätte; aber leider kann ich mich nicht darauf berufen und ich muß wegen des Scherzes um Verzeihung bitten, den ich mir gemacht, indem ich einige hingeworfene Worte als Verabredung nahm.“

„Dohheit, dann bedauere ich, daß meine Frau sich nicht deutlicher ausgedrückt, es wäre uns sehr schmeichelhaft gewesen, wenn Sie uns begleitet hätten. Wir wollen so eben zu einem Spazierritt aufbrechen. Ich weiß nicht, ob Sie zu ermüdet sind.“

„Ich danke Ihnen,“ unterbrach ihn der Prinz rasch, „wir wollen erst diniren, aber heute Abend habe ich vielleicht das Vergnügen Ihrer Gesellschaft.“

Graf Platenberg verneigte sich und verließ mit seiner Frau den Hof des Hôtels.

„Löwenklau,“ sagte der Prinz zu seinem Begleiter, als sie

allein waren, „da habe ich eine schöne Dummheit gemacht; aber wer konnte ahnen, daß die kleine reizende Frau schon an der Fangeruhe sitzt!“

Der Graf Platenberg scheint mir ein etwas langweiliger, pedantischer Herr zu sein, die kleine Frau langweilt sich mit ihm, Dohheit.“

„Meinen Sie, daß er viel Schwierigkeiten machen wird? Er scheint eifersüchtig zu sein.“

„Dohheit, ich glaube das Gegentheil; ich beobachte ihn, er hat eine versteinerte Ruhe, aber auch ein flammendes Auge.“

„Er lud mich ja ein, mitzureiten. Ich hätte es thun sollen, um der armen Frau eine Predigt zu ersparen — aber ich hoffe, er wird sich ihr dadurch nur noch unerträglich machen.“

„Dohheit, ich glaube, es liegt System in der Handlungsweise des Grafen. Er will, daß Sie sich ihm anschließen, dann erweist er Ihnen ein Vertrauen, das Sie nicht gut verathen können.“

„Das will ich eben vermeiden; er wüßte dann stets, wo ich bin, und könnte meine Schritte überwachen. Er ahnt, was ich erstrebe, davon bin ich überzeugt, aber er macht den Eindruck eines Mannes, dem hohe Verbindungen willkommen sind.“

„Dohheit, das möchte ich stark bezweifeln, und Sie eher mahnen, die größte Vorsicht zu beobachten.“

Der Prinz suchte die Achseln.

„Fah,“ rief er, „ich gehe nie ohne meine Pistolen aus. Apropos, Löwenklau, legt doch die Zimmer in Beschlag, die an die Gemächer Platenberg's stoßen!“

XIII.

Auf dem Vorgebirge St. Maria del soccorso, auf der Ostseite der Insel Capri, sieht man noch heute einige Reste der Ruinen der prächtigen Villa, die Kaiser Tiberius hier erbaut. Ehe man den steilen Felsen erklimmt, auf welchem die Villa gestanden, läßt man die Esel, die den Touristen bis hierher getragen, bei einem kleinen Restaurant und geht zum Salta die Liberio, einer Felswand, die fast senkrecht siebenhundert Fuß über den Meeresspiegel emporsteigt und von deren Platte Tiberius die Opfer seiner grausamen Wurdelust in's Meer stürzen ließ. Man muß schwindelfrei sein, um über das niedrige Geländere in die jähe Tiefe schauen zu können, und wohl Neben, der diese Stelle betritt, erfährt ein Grauen, wenn er aus dem blühenden, myrthenbekränzten Garten der herrlichen Insel kommend, plötzlich vor sich den Abgrund erblickt und dann das Auge über das unendliche Meer schweifen läßt, das im wiederkehrenden Spiel der Wellen ein Bild der Ewigkeit giebt.

Die Todten, die dort unten ruhen, giebt das Meer nicht wieder heraus, und seine blaue Fläche ist ruhig wie ein Friedhof.

Georg und Wanda hatten kein Wort mit einander gewechselt, obwohl sie fast eine Stunde neben einander hergeritten, vielleicht scheuten sie sich, daß die Eseltreiber, wenn nicht ihre Worte, so doch den Sinn derselben errathen könnten. Jetzt waren sie abgestiegen und standen am Abgrund. Sie waren allein.

In Sonnengluth getaucht stummerte vor ihren Blicken der Golf von Salerno, und von der schwindelnden Höhe, auf der sie standen, hinab zu diesem köstlichen Azurblau des Meeres ein Schritt — um das dunkle Gestein des Felsens schmiegen sich saftige grüne Ranken, Myrthenduft stieg empor, die Seele konnte träumen, sie schwebte auf Wolken über der Erde in der Unendlichkeit.

„Wenn wir uns hinabstürzten, Arm in Arm! murmelte Georg und in seinem Auge loderte eine unheimliche Gluth.“

Wanda erbehte bei dem Tone dieser Stimme, und war sie bisher maschinenmäßig ihm gefolgt, hatte sie, in Gedanken versunken, von Neue, Scham, Angst und Unruhe gequält, kaum beachtet, daß sie auch figürlich vor einem Abgrunde stand, so war es, als ob ihr Auge sich jetzt der Wirklichkeit öffne, ein Orkan schüttelte ihre Glieder, bleiches Entsetzen malte sich in ihren Zügen, sie starrte den Gatten an, als zitterte sie vor Wuth.

Sein Auge sah dies Erbeben und schaute düster; es war ihr, als ob ein Wahn sie umfange, ihre Muskeln lähme, die Sehnen erschlaffe. Ihr Antlitz ward bleich und bleicher, als ob das Licht des Lebens erlösche, da regte er sich, als wolle er die Hand nach ihr ausstrecken, sie schrie auf vor Entsetzen und ergriff die Flucht; wie vor Furien erbebend, stürzte sie hinweg in wilder Angst, ihr Fuß glitt aus, zwei Arme umfingen sie — es ward dunkel vor ihren Augen — Gnade! Erbarmen! murmelte die Lippe in hinsterbendem Tone.

Als sie aus ihrer Ohnmacht erwachte, lag sie auf grünem Rasen gebettet. Er saß bei ihr; in seinen Zügen lag unendliche Wehmuth, das Auge war von Thränen feucht.

Hatte ein Traum sie geängstigt — war Alles, Alles nur ein Traum?

Sie schaute sich um. Dort unten grasten die Maulthiere, das war der Weg, den sie heraufgeritten und dort — ja — dort war die Felsenplatte, von der ein Sprung in die Ewigkeit führt!

Ein Sprung und auch ein Stoß; er hatte den Arm nach ihr ausgestreckt — er hatte sie hinabziehen wollen. Von Neuem schüttelte ein unheimliches Grauen ihre Glieder. Was hatte sie gethan, daß er sie ermorden gewollt!

„Komm zu Dir, Wanda“, jagte er im weichsten Ton seiner klangvollen Stimme, „habe Dir Gewalt an, Deine zerstreuten Gedanken zu sammeln, es könnten Fremde uns hier überraschen. Du zitterst noch, Du armes Kind, Du hast einen schweren, bösen Traum gehabt!“

„Ich habe geträumt? Du hast mich also nicht hinabstoßen wollen in das weite Grab! Oh, Georg, es war entsetzlich, ein kalter Schauer erfaßte mich, als wäre ich schon in den Armen des Todes.“

„Der Schwindel ergriff Dich, liebe Wanda und Deine erregte Phantasie erblickte in den rettenden Armen eine drohende Hand.“ „Aber Du sagtest — oh — ich erinnere mich jetzt — Du sagtest, wir sollten uns hinabstürzen. Dein Blick war fürchterlich, er machte mir Angst.“

Er erschreckte Dich, Wanda, weil Du mich fürchtest, anstatt mich zu lieben und mir zu vertrauen. In dieser Stunde habe ich tief in Deine Seele geschaut und mir ein Räthsel gelöst, das mich mit allen Qualen des Zweifels gefoltert. Ich verstand es nicht, wie Du es vermocht, mich zu täuschen und zu hintergehen. Ich konnte nicht daran glauben, daß die liebliche Natur eine so bittere Lüge umhüllen sollte, daß ein Kind wie Du das heiligste Gefühl verleugnen könnte. Vor wenig Stunden hat ich um Dein Vertrauen; nie bin ich Dir mit Härte, stets mit Liebe begegnet, in Deinem Auge leuchtete der Entschluß, mir Dein Herz von Neuem zu schenken und doch war eine Lüge in Deinem Herzen. — Ich konnte nicht anders glauben, als daß eine Leidenschaft, mächtiger als Dein Wille, in dieser Brust tobe, ich dachte mir, in Deinem Herzen sei ein tiefer Spalt und als wir dort standen, ergriff mich der Gedanke, mit Dir zu sterben. Wäre Deine Brust zerrissen, wie die meine, hättest Du mich je geliebt, wie ich Dich, der Gedanke wäre Dir nicht so grauenvoll erschienen, Du hättest in ihm die Rettung gesehen vor größerem Elend. Doch es steht anders. Du hast mir noch nicht Dein Herz geöffnet. Du liebst mich wie Jemand, der Dir nicht unangenehm war, der Dir nahe getreten, den zu lieben Dir eine Pflicht geworden. Und nicht weil Dein Herz wollte, sondern weil meine Gattenrechte es forderten, warst Du mir geborsam, bis die Verführung nahte. Du bist ihr erlegen, nicht in verwehlicher Schwäche, sondern unüberlegten Sinnes, wie das Schulkind hinter dem Rücken des Lehrers Streiche macht, und Du hast mich aus Furcht, nicht aus Bosheit oder in schlechter Absicht getäuscht. Ich verzeihe Dir. Es war nicht Jorn, sondern Gram und Kummer, was mich in düsterem Schweigen hielt, als wir hier heraufritten und auch jetzt hege ich keinen Groll gegen Dich, aber ich hege schwere Sorge. Sieh, Wanda, Liebe läßt sich nicht erzwingen, ich kann Dir nicht zürnen, wenn Du mich nicht so liebst, als ich es wünschte; aber ich muß von Dir fordern, daß Du meine Ehre achtest und die Deinige relativ erhältst. Du weißt nicht, was Du gethan. Ohne mehr zu wollen, als eine Laune zu befriedigen, Dir eine Zerstreung zu verschaffen, hast Du einen Dritten errathen lassen, daß Du im Stande bist, mich zu täuschen. Ich sehe darin nur Unbedachtsamkeit eines arglosen Kindes — er erkennt eine Schwäche, die es ihm möglich macht, Dich zu verderben.“

Die sanfte Sprache, wo sie Vorwürfe erwartet, hatte Wanda zu Thränen gerührt. Sie war noch ein Kind, aber bei seinem letzten Worte erwachte der Stolz der Frau. (Fortf. folgt.)

48,185	49,051	49,419	52,664	54,986	56,827	58,605	61,179	61,428
61,968	62,524	63,186	65,722	69,322	69,599	70,915	71,934	73,088
74,658	75,970	75,971	76,847	78,246	81,839	83,621	83,776	84,167
84,407	85,297	86,394	87,479	87,615	90,140	91,092	91,345	94,539

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.			Breslau.		
	22. Apr.	21. Apr.		22. Apr.	21. Apr.
Weizen per April.	189	188	3 1/2% Schlef. Pfandbr.	85,50	85,50
Roggen per April	146,60	146,50	Oesterr. Banknoten ..	168,90	169,50
Mai/Juni.	146,50	146,50	Freib. Eisen-Actien.	76	76
Hafer per April.	184	176	Oberschl. Eisen-Actien	138	137,25
Rübsöl per April.	62,50	62	Oesterr. Credit-Actien.	225,50	226,50
Spiritus loco	42,80	42,80	Lombarden	154	156
Mai/Juni.	43,60	43,60	Schlef. Bankverein ..	83	84
			Bresl. Discobant.	61,50	61,25
			Laurahütte	58	58,50

Wien.			Berlin.		
	22. Apr.	21. Apr.		22. Apr.	21. Apr.
Credit-Act.	135	134,80	Oesterr. Credit-Act. ..	222,50	226
Lomb. Eisenb.	91,50	92,50	Lombarden	151	155,50
Napoleon's'or.	9,685	9,625	Laurahütte	55,50	58

Bank-Discount 4 0/0. — Lombard-Zinsfuß 5 0/0.

(Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin.) Der uns zugegangene Verwaltungsbericht per 1875 ergibt, daß diese Gesellschaft bereits 13,857 Mitglieder mit 166,825,717 M. Feldbruch versichert besitzt. Damit ist sie die größte der Gegenseitigkeitsgesellschaften, indem Schwedt 121, Neubrandenburg 60, Hannover-Braunschweig 37, Greifswalde 36, Schleswig-Holstein 24, Leipzig 22, Borussia und Allgem. Deutsche 21, Gredesmühlen 20, Oderbruch 11, Marienwerder 5 und die Schlesiener gar nur 4 Millionen Mark Versicherungs-Summe nachweisen. Von den Actiengesellschaften haben 1875 die Preussische 184, die Magdeburger 135, die Union 116, die Cölnische 95, die Berliner (von 1832) 55, die Elberfelder 40 und die Oesterreichische 31 Millionen Mark Versicherungs-Summe nachzuweisen. Also auch diesen Gesellschaften gegenüber hat die Norddeutsche bereits den zweiten Platz errungen. Während aber die genannten Gesellschaften durchweg gegen 1874 eine Abnahme und zwar um 6 1/2%, 31, 18 1/2%, 20, 20 1/4, 11 und resp. 3 1/2 Millionen Mark erlitten haben, ist bei der Norddeutschen die Versicherungssumme um 33 Millionen Mark höher gewesen, dabei hat bei der Norddeutschen die Durchschnittsprämie nur 94 Pfennige und die Verwaltungsquote nur 0,182 M. für je 100 M. betragen, während z. B. bei der Preussischen dafür 96 Pfg. und resp. 0,212 M. ausgegeben sind und bei anderen Gesellschaften noch viel mehr. In Summa, so hat die Norddeutsche auf das evidenteste es erwiesen, daß sie auch billiger zu verwalten versteht. Und dies kommt den Landwirthen, ihren Mitgliedern, eben so zu Gute, wie die Billigkeit ihrer Prämie und die Liberalität ihrer Abhängungsgrundsätze, die einen Abzug für Minderwachs, Stroh und dergl. nicht kennen; die Sicherheit endlich, welche durch die durchgeführte und beständig eingeführte, gleichmäßige und großartige Ausdehnung des Geschäftes über ganz Norddeutschland gewonnen wird, steht über jedem Zweifel erhaben. Eine ausführliche Besprechung der Norddeutschen in Nr. 16 der Allg. Hagelvers.-Zeitung (Dr. Wallmann) in Berlin hat daher nur Recht, wenn sie solche:

„Man kann hiernach die Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft mit Recht als eine Musteranstalt für die Hagel-Versicherung bezeichnen und muß im Interesse der Landwirtschaft wünschen, daß ihre Entwicklung auch fernerhin ungehinderten Fortschritt nehme.“

Die uns nächstliegenden Kreise weisen folgende Versicherungssummen und resp. folgende gezahlte Hagelentschädigungen pro 1875 in Mark nach: Bollenhain 16,703 resp. 0; Bunzlau 781,154 resp. 1431; Freistadt 643,880 resp. 5921; Glogau 2,255,161 resp. 7289; Goldberg-Dapnau 3,121,450 resp. 41,592; Grünberg 66,945 resp. 0; Hopperswerda 83,490 resp. 4009; Jauer 771,150 resp. 8649; Landesbunt 44,199 resp. 956; Liegnitz 1,240,204 resp. 0; Löwenberg 56,990 resp. 0; Lüben 1,838,648 resp. 3666; Sagan 930,998 resp. 4563; Schönau 231,521 resp. 2495; Spittau 143,172 resp. 0.

Unsere Leser ersehen daraus, daß die Norddeutsche 1875 bereits in 15 niederschlesischen Kreisen mit 12,231,665 Mark Versicherungssumme eingeführt war, diese vertheilte sich auf 1357 Mitglieder, welche eine Prämie von 103,532 Mark aufgebracht haben und an Schäden vergütigt erhielten 30,575 Mark. Der Reservefonds der Gesellschaft, der von Jahr zu Jahr um 2 pCt. der Prämie vergrößert werden muß (§ 86 des Statuts) beträgt bereits 78,200 Mark.

Berlin, 21. April. (Ohne Gewähr.) Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Classe 153. Preuss. Classen-Lotterie fielen:

3 Gewinne zu 6000 Mark auf	18,888	26,428	34,183.
44 Gewinne zu 3000 Mark auf	2252	9049	9925 11,394 16,337
20,095	21,139	31,034	31,721 34,227 34,384 34,837 33,493 39,748
43,541	46,330	48,782	50,142 51,315 54,126 55,564 56,499 57,190
60,521	61,370	63,340	65,738 68,328 69,097 70,484 73,004 74,896
75,060	75,227	75,796	76,299 81,381 84,049 85,397 91,747 93,829
93,916	94,470	94,980.	
42 Gewinne zu 1500 Mark auf	1119	3143	7810 9902 11,348
15,334	15,607	21,193	21,435 24,920 24,956 26,507 31,258 36,475
37,118	38,633	42,120	49,337 49,794 51,000 52,994 53,216 53,850
54,544	55,878	56,721	58,786 62,839 63,494 64,444 68,343 72,177
73,289	75,927	78,037	79,504 79,552 85,375 86,627 90,109 91,993
94,332.			
80 Gewinne zu 600 Mark auf	1100	1333	1892 4330 4444 4705
4880	4936	5378	5432 8818 9015 10,145 10,818 12,712 15,541 17,589
19,514	20,109	20,405	20,669 21,198 21,589 22,169 25,911 26,334
26,372	26,713	27,215	27,826 28,085 29,476 29,561 31,065 34,451 (?)
31,802	34,236	37,734	38,758 40,425 41,050 43,058 43,285 43,456

Inserate.

Nachrichten

des Standesamtes Hirschberg.

Sterbefälle.

D. 29. März. Arbeiter Ernst Wilhelm Lentzer aus Ober-Leifersdorf, 33 J.
D. 30. Arbeiter Friedrich Berndt aus Hirschberg, 54 J. D. 1. April. Emma Marie Jba, E. v. Maurers Stendler, 10 1/2 J. D. 3. Anna Clara Marie, E. v. Bäckermeyers Schmidt, 3 1/2 J.
Den 4. Ackerbesitzer Johann August Houffe, 66 J. Den 6. Sacristan Gustav Pantack, 57 J. — Weißgerbermeister Christian Heinrich Günther, 49 J.
— Carl Fritz Sohn des Kohlenhauer Schneider, 16 W. D. 9. Handelsmann Carl Benjamin Hering, 76 Jahr.
Den 10. Moses, S. d. Kaufmanns Holzhelm, 3 W. — Wilhelm Gustav Herrmann, S. d. verno. Kürschnermeister Rudolph, 4 Monate.

Kirchliche Nachrichten.

Getraut.

Hirschberg. D. 17. April. Wittwer Carl Julius Robert Krauß, Arbeiter hier mit Christiane Henriette Schmidt.
Den 18. Carl Otto Ludwig Staabs, Königl. Premier-Regiment im 2. Posen'schen Infanterie-Regiment Nr. 19, mit Elise Vogt hier. — Oswald Lange, Maschinen Schlosser, mit Auguste Schwardt hier. — Carl Wilhelm Peter, Arbeiter in Hartau mit Ernestine Pauline Opitz.

Geboren.

Hirschberg. Den 23. Februar. Frau Postsecretär Weinholt e. S., Friedrich Julius Geth. Den 6. März. Frau Tischlermeister Sauer e. S., Pauline Selma Martha. Frau Schneidermeister Rute e. S., Anna Martha Clara. Den 8. März. Frau Schneidermeister Heinrich e. S., Ernst Paul Richard. Den 17. Frau Kunst- und Handelsgärtner Rumbach e. S., Hermann Paul Wilhelm. Den 24. Frau Fabrikarbeiter Scholz e. S., Adolph Bruno Max. Den 26. Frau Adolpher Weidemann e. S., Alexander Eduard Paul. Den 29. Frau Helwebel Hoppe e. S., Fortunatus Emanuel Berthold. Den 10. April. Fr. Zimmermann Liebig e. S., Adolph Robert Eduard. Den 16. Frau Kunstschlosser Weise e. S. todtgeboren.
Grunau. Den 20. März. Frau Tischlermeister Jäkel e. S., Anna Jba Emma. D. 22. Fr. Maurerpolier Schröder e. S., Johanne Ernestine.

Nachrichten

des Standesamtes Warmbrunn.

Gebeliehungen.

Den 18. April. Cantor und Lehrer Herrn. Köbler zu Schwerta m. Clara Feige zu Hirschdorf.

Geburten.

Den 7. April. Fr. Cantor Ebert hier e. S. D. 9. Fr. Tischlermeister, Danner hier e. S. — Fr. Weber Pauline Hein in Hirschdorf e. S. — Fr. Babegähle Heimlich hier e. S. D. 13. Fr. Kim, Wartsch hier e. S. — Fr. Kohlenhauer Sillig hier e. S. D. 14. Fr. Buchbindermeister. Hilbig hier e. S. D. 16. Fr. Brauer Mähig hier e. S. D. 18. Fr. Kaufmann Nawrot hier e. S.

Vermählungs-Anzeige.

Ihre am 18. April zu Warmbrunn vollzogene eheliche Verbindung zeigen hierdurch ergebenst an [5274]

Ernst Köbler,
Clara Köbler, geb. Feige.
Schwerta, Kr. Lauban,
den 21. April 1876.

[5254] Am 20 April verschied sanft nach 13 wöchentlichem Krankenlager unser guter Vater und Vater, der gewesene Fleischermeister

Karl Gröbel.

Diese traurige Anzeige widmen wir seinen vielen Freunden und Bekannten, mit der Bitte um stille Theilnahme Hermisdorf u. R., 20. April 1876.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 25. April, Nachmittags 1 1/2 Uhr, statt.

[1711] Donnerstag Abend entschlief sanft zum bessern Leben unsere gute Gattin und Mutter, Frau Cantor

Schäfer,

im Alter von 75 1/2 Jahren. Dies zeigen sanft besonderer Meldung allen Freunden und Bekannten tiefbetrubt an die Hinterbliebenen.
Seiferschan, den 22. April 1876.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 25. d. M., Nachmittags 2 Uhr, statt.

Amtliche Anzeigen.

[5257] In unser Gesellschafts-Register ist auf Grund vorchriftsmäßiger Anmeldung unter Nr. 112 eine Actien-Gesellschaft unter der Firma: **Erdmannsdorfer Actien-Gesellschaft für Flachgarn- und Maschinenweberei und Weberei am Orte Erdmannsdorf i. Schl.** unter nachstehenden Rechtsverhältnissen eingetragen worden.

Der Gesellschaftsvertrag datirt vom 20. September und 2. October 1872 und ist durch den Generalversammlungsbeschluss vom 30. April 1874 in den §§ 20 und 40, Nr. 2, sowie durch den Aufsichtsrathsbeschluss vom 18. April 1875 in § 13 und durch den Generalversammlungsbeschluss vom 10. August 1875 in § 2 abgeändert.

Diese Urkunden befinden sich im Verlagsbände.

Die Gesellschaft ist eine Actien-Gesellschaft, Gegenstand des auf eine bestimmte Zeitdauer nicht beschränkten Unternehmens ist der Erwerb, der Betrieb und die Erweiterung des von der Königl. Seehandlung betriebenen Spinnerei und Weberei-Etablissements zu Erdmannsdorf.

Das Grundcapital der Gesellschaft beträgt 1,500,000 Thlr., in Worten Eine Million fünfshunderttausend Thaler und zerfällt = in 7500 Actien, welche auf den Inhaber lauten.

Alle von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch:

die **Breslauer Zeitung,**
die **Berliner Börsenzeitung,**
die **Bank- u. Handelszeitung,**
den **Berliner Börsen-Courier.**
Der Vorstand (die Direction), welcher

vom Aufsichtsrath gewählt wird, besteht aus einem oder mehreren Mitgliedern.

Alle Urkunden und Erklärungen des Vorstandes sind für die Gesellschaft verbindlich, wenn sie mit der Firma derselben unterzeichnet und mit der Unterschrift des Vorstandes oder zweier Procuristen, oder falls der Vorstand aus mehreren Mitgliedern besteht, von zwei Vorstandsmitgliedern oder eines Vorstandsmitgliedes und eines Procuristen, oder aber zweier Procuristen versehen sind.

Urkunden, welche statutenmäßig vom Aufsichtsrathe zu vollziehen sind, gelten als gehörig gezeichnet, wenn sie die eigenhändige Unterschrift des Vorsitzenden oder seines Stellvertreters tragen.

Gegenwärtig bildet den Vorstand der Commissionrath **Heinrich Erdrich zu Erdmannsdorf.**
Hirschberg, den 8. April 1876.
Königliches Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

[5244] Das der verehelichten Fleischermeisterin **Johanne Friederike geb. Liebig zu Petersdorf** gehörende Ackerstück Nr. 12 zu **Hermisdorf u. R.** soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 8. Juni 1876,
Borm. 10 Uhr,

vor dem Subhastations-Richter in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer Nr. 2, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 4 Hectares 60 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer noch einem Reinertrage von 17 Mark 31 Pf. veranlagt

Der Auszug aus der Steuerrolle, die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau 2b. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitige, zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Grundbuch bedürftige aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 9. Juni 1876,
Borm. 10 Uhr,

in unserem Gerichts-Gebäude, Termins-Zimmer Nr. 2, von dem Subhastations-Richter verkündet werden.

Hermisdorf u. R., den 12. April 1876.
Rgl. Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastations-Richter.

Offene Lehrerstelle.

Die vierte Lehrerstelle an der hiesigen evangelischen Stadtschule mit einem Jahresgehalt von 900 R. M. u. freier Amtswohnung ist vacant.

Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum 10. Mai a. c. bei uns melden. [5280]

Holkwitz, den 21. April 1876.
Der Magistrat.

Reichstagswahl.

Die Wählerlisten liegen bis zum 23. April auf dem Rathhause aus. Sehe jeder selbst nach, ob sein Name verzeichnet ist.

Ein Wähler.

[5169] **Auction**
Donnerstag, den 27. d. Mts.
Anmeldungen bis Montag Mittag.
[5282] **H. Baumert.**

Holz-Auction.

Mittwoch, d. 26. d. M.,
von Nachm. 2 Uhr ab,
werden zu **Hermisdorf im Gasthause „zur Brauerei“** aus dem Forstrevier **Hermisdorf** [5271]

15 Stück Buchen- und
140 = Nadelholz-Stämme,
sowie aus dem Forstrevier **Hain**
27 1/2 Raummeter Buchen- u.
Birken,
320 1/2 Amtr. weiches Brennholz und
0,67 Hundert weich. Nistreisig
meistbietend gegen Baarzahlung versteigert.
Hermisdorf, den 20. April 1876.
Reichsgräflich Schaffgotsch'sche
Oberförsterei Hermisdorf.

Holz-Auctions-Bekanntmachung.

Aus dem Großherzoglich Obdenburgischen Forstrevier **Reichswaldau**, „am **Rothenberge“**, sollen
Donnerstag, den 4. Mai d. J.,
von früh 10 Uhr ab,
nachstehende Holz licitand verkauft werden: [5265]

60 St. kieferne Klöcher u.
175 = Nadelholz = Langhaufen.

Mochau, den 21. April 1876.
Großherzoglich Obdenburgisches
Ober-Inspectorat.
Bieneck.

Holz-Auctions-Bekanntmachung.

Es sollen aus dem Großherzoglichen Forstrevier zu **Mochau** auf **Pombsener** Seite D. 11 am [5264]

Montag, den 1. Mai d. J.,
von früh 10 Uhr ab,
nachstehende Nughölzer öffentlich verkauft werden:

1100 Stück Nadelholz =
Stämme und
880 Stück Nadelholz =
Klöcher.

Dies zur Kenntniss.
Mochau, den 21. April 1876.
Großherzoglich Obdenburgisches
Ober-Inspectorat.
Bieneck.

Die Union.

Allgemeine deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.
Grundcapital 9 Millionen Mark.

Davon sind in 5019 Actien emittirt 7,528,500 Mark.
Vorhandene Reserven Ende Dec. 1875 972,968 =

Derzeitiges Gesamt-Garantie-Capital: 8,501,468 Mark.

Die Gesellschaft versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden zu **festen Prämien ohne Nachschußzahlung.** [5287]

Jede Auskunft über dieselbe wird ertheilt und Versicherungen werden vermittelt durch die unterzeichneten Agenten, welche gleichzeitig Agenten der **Machener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** sind, die mit der **Union** in engster Verbindung steht.

- | | |
|-------------------------|-----------------------------|
| Rud. Du Bois, | Agent in Hirschberg. |
| F. O. Schenkel, | = = Warmbrunn. |
| Richard Janisch, | = = Schönan. |
| Ed. Klein, | = = Schmiedeberg. |
| A. Scholtz, | = = Jauer. |
| Emil Thiermann, | = = Löwenberg. |
| F. H. Illing, | = = Friedeberg a. O. |
| Louis Lienig, | = = Volkshain. |

[5277] **Berlin,** den 19. April 1876.

Bekanntmachung.

Preussische Central-Boden-Credit-Actien-Gesellschaft.

Die unterzeichnete Direction bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß dem Kaufmann

Herrn Friedr. Siegert in Jauer die Agentur der Preussischen Central-Boden-Credit-Actien-Gesellschaft für den Kreis Jauer übertragen ist.

Das Gesellschafts-Statut und unser Prospect, sowie Antrags-Formulare können bei der Agentur entnommen werden, welche außerdem jede sonstige, darauf bezügliche Auskunft ertheilen wird.

Die Direction.

ges. **v. Philippsborn.** ges. **Hossart.** ges. **Herrmann.**

[5324] Einen Knaben rechtlicher Eltern sucht als Lehrling

C. Gaertner, Conditior.

Specialarzt für [3970]

Magenkranke
Dr. J. Cohn,
Breslau, Gartenstr. 7.

Künstliche Zähne,

welche den Zweck der natürlichen erreichen, werden schmerzlos nach dem neuesten Verfahren angefertigt bei [4981]

Heinrich Adolph,
Goldarbeiter u. Zahntechniker i. Jahn.

100 Mt. Belohnung.

[5206] In der Nacht vom 17. bis 18. d. M. sind mir am Mühlgraben entlang 5 erst neu gefertigte **Schleusen** auf Kinder und Wehren gänzlich zerlegt worden. Wer das schlechte, niederträchtige, mir wohlbekannte Subject so anzeigt, daß ich es gerichtlich belangen kann, erhält obige Belohnung.

Rabitzhau, den 20. April 1876.
J. Hertrampf, Mühlbesitzer.
Einen zuverlässigen **Brat- u. Weißbäder** für erste Stelle sucht sofort **D. D.**

[1679] **Pferdebünger** abzuholen
Zuchlaube Nr. 8.

Papier-Servietten

mit geschmackvollem Firmendruck
liefert **billigst**

die **Buchdruckerei** der
Actien-Gesellschaft „Bote a. d. Riesengeb.“
Hirschberg i. Schl., Schilbauerstr. 31.

Gesellschaft zu gegenseitiger Hagel-Schädenvergütung in Leipzig.

Die seit 1824 ununterbrochen arbeitende Gesellschaft bringt sich den Herren Landwirthen hiermit in Erinnerung, indem sie bemerkt, daß sie im Jahre 1875 ohne Nachschuß abschließen konnte. Die nicht bedeutende Mehrausgabe wurde aus dem Reservefond gedeckt, der jetzt noch circa 141,000 Mark beträgt. [4965]

Alles Weitere ist entweder durch die unterzeichnete Direction oder die Herren Agenten zu erfahren.

Leipzig, Frühjahr 1876.

Die Direction.

Dr. Udo Schwarzwäller,
Bevollmächtigter.

Zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen empfehlen sich:

Herrmann Günther. **Gustav Böttger.**
Fr. Haasler.

Hirschberg i. Schl., im April 1876.

Die neueste und leicht faßliche Methode für [1716]

Photographie

ermöglicht es nicht bloß Herren, sondern auch Damen, sofort Photographieen mit den feinsten Schattirungen, Zeichnungen, Lithographien u. c. in kurzer Zeit und beliebiger Anzahl zu copiren. Jedermann ist also selbst Photograph. Einen vollständigen Apparat incl. Gebrauchsanweisung offerirt

für nur **4 Mk. 25 Pf.**

W. Hantusch,
Lauban, Kerzdorf.

Alle **getragenen Stoffe**, ohne Ausnahme, werden in der Kunst- und Seidenfärberei und Druckerei von

F. G. E. Lange in Hirschberg,
Markt Nr. 5,

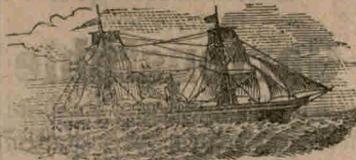
schön und billig gefärbt, bedruckt und hemisch gewaschen. Rücklieferung bei Seide in 1 bis 2 Tagen, bei wollenen und baumwollenen Sachen in 8 bis 14 Tagen. Auch werden auf Wunsch Herren- und Damengarderoben unzerrennt gefärbt. [5004]

Norddeutscher Lloyd.

Directe Deutsche Postdampfschiffahrt

von

BREMEN



nach

AMERIKA.

nach Newyork:

jeden Sonnabend.

1. Caj. 500 M. 2. Caj. 300 M.

Zwischendeck 120 M.

Zur Ertheilung von Passagescheinen für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd, sowie für diejenigen jeder anderen Linie zwischen Europa und Amerika sind bevollmächtigt [3218]

Johanning & Behmer in Berlin, Louisenplatz 7.

nach Baltimore:

Caüte 400 M.

Zwischendeck 120 M.

nach New-Orleans:

von September bis Mai ein oder zwei Mal monatlich.

Briefe

von unbekanntem Briefschreibern, oder mit verstellter Adresse, werden in meinem Hause nicht angenommen. Der letzte derartig verdächtige Brief, Poststempel B e r l in, kam auf der Post unerschmet abgeholt werden. [5300]

Graf Ballestrem.

Lederwaaren,

als: Damentaschen, Portemonnaies, Cigarren-Cetuis, Schreibmappen, Brieftaschen etc. empfehle in reichhaltigster Auswahl zu den billigsten Preisen.

Julius Siefert, Papierhandlung,

Hirschberg, Bahnhofstraße 6. [4648]

Rudolf Mosse,

Breslau, Schweibnitzerstr. 31.

Filialen in allen größeren Städten.

Gen.-Agent. i. Hirschberg i. Schl.

bei **Hugo Kuh,**

steht mit allen hervorragenden

Zeitungens Deutschlands und

des Auslandes in intimer Geschäfts-

verbindung, gewährt bei größeren

Aufträgen beträchtlich

die höchsten Rabatte,

empfeht unparteiisch nur die

für die verschiedensten Zwecke

bestgeeigneten

Zeitungen,

ertheilt auf Grund langjähriger Er-

fahrung bewährten Rath in

Insertions-Angelegenheiten und sorgt

durch gewandte Feder für die zweck-

entsprechende Abfassung von

Annoucen u. Reclame-Arti-

keln. Zeitung. Preis. Courante

werden gratis verabsolgt.

Selbstverständlich werden nur die

Preise in Anrechnung gebracht, welche

die Zeitungen selbst tarifmäßig

fordern.

Inbesondere werden für die fol-

genden fünf, unter meiner allei-

nigen Administration stehend, her-

vorragenden Insertions-Organe:

„**Kladderadatsch**“,

„**Berl. Tageblatt**“,

(Auflage 37,500)

„**Militair-Wochenblatt**“,

„**Fliegende Blätter**“,

„**Süddeutsche Presse**“,

sowie auch für die

„**Kölnische Zeitung**“,

„**Post**“ [2467]

Aufträge unter den günstigsten

Conditionen entgegengenommen.

Salon-Kohle.

Die alleinige Agentur und Niederlage

unserer anerkannt vorzüglichen Duxer Salonkohle

haben wir für Hirschberg und Umgegend Herrn

C. M. Heinrich in Hirschberg

übertragen. — Herr Heinrich hält für obigen

Platz unsere als beste Kohle des hiesigen Beckens

bekannte Glanzkohle nur allein auf Lager und ist

außer Diesem Niemand ermächtigt, Aufträge resp.

Bestellungen für uns anzunehmen.

Dux-Teplitz, im April 1876. [4919]

Die Direction

der k. k. priv. Dux-Bodenbacher Eisenbahn.

Eiserne Billards

in eleganter Ausstattung, sowie überspielte Billards

empfeht unter Garantie zu billigen Preisen

August Wahsner,

Breslau, Weißgerberstraße 5.

Inhaber der goldenen u. silbernen Verdienst-Medaille. [3784]

Buchsbaum,

mehrerer hundert Ellen, verkauft **O. Schenkel** in Warmbrunn.

500 Ctr.

rote Zwiebel - Kartoffeln verkauft zu zeitgemäß billigen Preisen das Dom. **Verbisdorf.** [1670]

Guten reinen Korn,

a Liter 2, 2 1/2, 3, 3 1/2 und 4 Sgr, diverse Liqueure billigt bei **Paul Fritsch,**

Gasthof zum „Schwarzen Adler“, Schönau, Ring 65. [5295]

[5308] **Zwiebeln und Charlotten** werden billig verkauft **Hospitalstr. 3.**

Aufforderung!

[5252] Alle diejenigen, welche noch Forderungen an den Nachlass des verstorbenen Zimmermeister **Müller** hieselbst haben oder zu der Nachlassmasse schulden, werden hiermit aufgefodert, dies binnen 14 Tagen dem unterzeichneten Dorfgerichte mitzutheilen, widrigenfalls diese Anmeldung dem Königl. Kreis-Gerichte zu machen ist. **Bobersdorff, den 20. April 1876.**

Das Dorfgericht.

Sonnenschirme, En-tout-cas und Regenschirme,

größte Auswahl, billigste Preise. [5223] **Bazar — J. Choyke,** Schildauerstraße, „h. Fortuna“.

Schwedische Streichhölzer!

[5288] Ich habe einen Posten Schwed. Streichhölzer annehmen müssen und offerire dieselben im Einzelnen:

1 Pack (10 Schacht.) für — M. 20 Pf.
19 1 . 75 .
50 7 . 50 .

Wiederverkäufern noch billiger.

E. Slegemund,

Cartonnagen-Fabrik, Bobersberg 4.

Magdeburger

Sauerkraut, saure Gurken

empfeht [5303] **Johannes Hahn.**

Ein kupferner Kessel,

gebraucht, aber gut erhalten, ca. 160 Liter fassend, wird zu kaufen gesucht von [5222] **H. Pohl, Salzgasse Nr. 4.**

Homöopathische Apotheken, für Menschen und Thiere in allen Ortschaften, sowie alle homöopathischen Mittel im Einzelnen, homöopathische Bücher verkauft

[7336] **Dunkel,** in Hirschberg, Bahnhofstraße, Apotheke.

Contobücher=

[13003] Niederlage bei **Carl Klein.**

Echte Federn, Blumen und Bänder

empfeht in reichhaltigster Auswahl zu sehr billigen Preisen [5317] **Alwine Schiefer,**

Langstraße 5.

Galizische Bretter,

trockene, gesäumte Waare, in Längen von 12, 14, 15, 16 und 18 Fuß und Stärken von 3/4, 1, 1 1/4, 1 1/2, 2, 2 1/2, 3, 4 Zoll, offerirt im Einzelnen, auch Waggonweise [5087] **H. Knoll,**

Zimmermeister in Hirschberg.

Superphosphat

empfeht billigst [5296] **Carl Friedrich,** Burgthor,

Für einen leicht absehbaren Artikel werden Colporteur Agenten etc. bei hoher Provision gesucht. **Felix Biebel, Leipzig.**

Reine Salicylsäure,
 Salicylsäure - Mundwasser,
 Salicylsäure - Zahnpulver
 zu haben bei [13962]
 Hirschberg. **Dunkel,**
 Hirschapotheker, Bahnhofstr.

Post-Paketadressen
 in vorschriftsmäßiger Stärke, mit
 und ohne Firma, liefert die Buchdruckerei
 der Actien-Gesellschaft **Vote a. d.**
Niesengebirge, Hirschberg, Schil-
 dauerstraße 31.

Einlege = Sohlen,
 Paar 3 Pf., [4235]
 empfiehlt **Carl Klein.**

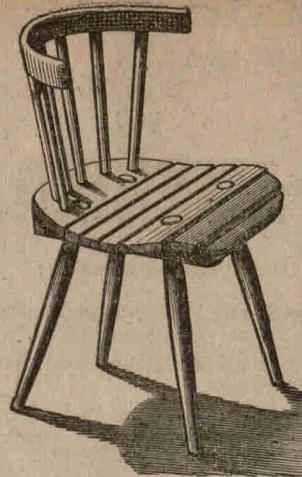
Prima Astrachaner Caviar,
Gothaer und Braunschweiger
Cervelatwurst,
Westphälischen Schinken,
 fetten geräucherten Lachs
 empfiehlt [5305]

Johannes Hahn.
 [5310] Auf Vorwerk Niemendorf
 bei Spiller sind zu haben:
 echte Goldfische, das Dgd. 6 M.,
 120,000 Stk. Ziegeln, Flach-
 wert 2c.,
 5 bis 600 Hectoliter vorzüg-
 licher Ackerkalk, die Karre
 zu 1/2 Hect. 60 Pf.,
 französisches Raygras,
 3 bis 400 Ctr. Speise- und
 Samenkartoffeln,
 große spanische Hühnererei,
 ein junger Pfauhahn und
 ein gut gehaltener, 7 octaviger
 Berndtscher Kirschbaumflügel.

Auf Erchinen
 stehen in voriger Woche Schweine unter-
 suchen die Herren Fleischermeister:
 Scholtz, Wäger, Fischer je 3,
 Belkner, Schöhlich, H. Nauke
 je 2, Sturm, Keil, Andretzky
 je 1. **A. Reiss,** [5309]
 amtlich geprüfter Fleischbesorger.

Astrach. Caviar,
Sardines à l'huile
 in 1/1, 1/2 und 1/4 Bächsen,
russ. Sardinien,
Braunschweiger Cervelat-
Wurst,
 feinsten prima **Emmen-**
thaler,
Limburger und
Parmesan Käse [5293]
 empfiehlt von neuen Sendungen
Hermann Tschentscher,
 Schmiedeberg i./Schl.

2 gr. Gartenlaternen
 sind billig zu verkaufen Promenade
 31, 2 Treppen. [5285]
 [1717] Glas-, Porcellan- und Steingut-
 waaren empfiehlt preiswürdig
A. Schütz in Kupferberg.



Zu Garten-
Einrichtungen
 empfehle ich
Gartenstühle
 mit massiv gebogenem Kopfstück
 und geschweiftem oder glattem
 Holzsiß oder mit Rohrsiß.
Gartentische
 mit gedrehten od. glatten Füßen.
W. Robert
 Möbel-Magazin
 in Hirschberg in Schlesien.

C. M. Heinrich,
 vorm. Schael & Hentschel,
 verkauft bis auf Weiteres [4978]
 ab Niederlage in Hirschberg, Zapfengasse 3,
 Stückkohle . . . pro Tonne 3 Mk. 30 Pf.
 Würfelkohle . . . = 3 = 20 =
 Nußkohle . . . = 3 = — =
 Duxer Salon-Kohle = 2 = 40 =

Aechte Bartzwiebel,
 aus dem Extracte der vom Professor C. Thedo
 entdeckten Pflanze Unionar bestehend, befördert
 den Bartwuchs auf ungläubliche Weise u. erzeugt
 schon bei ganz jungen Leuten einen vollen und
 kräftigen Bart. Preis pr. Flacon 3 R.-Mk., die
 laut Gebrauchsanweisung dabei zu verwen-
 dende **Bretonseife** pr. St. Mk. 1.
 General-Depot bei **G. C. Brünig,**
Frankfurt a. M., Depot i. **Hirsch-**
berg bei Paul Spehr, Langstrasse,
M. Guder, Gerichtsgasse.
 [521]

Patentirte
Atmosph. Gaskraftmaschine,
 System **LANGEN & OTTO.**
 In neuer vereinfachter Construction
 von 1/4, 1/2, 1, 2 und 3 Pferdekraften.
 Zur Zeit mehr als 3000 Maschinen in Betrieb.
Billige u. gefahrlose Betriebskraft.
 Jederzeit ohne Anheizen oder sonstige Vorbereitungen in oder
 ausser Betrieb zu setzen. Keine besondere Wartung erforderlich.
 Gasverbrauch pro Stunde und Pferdekraft ca. 3/4 Cubikmeter.
 Für Orte, wo kein Gas ist, werden die Maschinen für die Be-
 nutzung von Petroleumdestillaten eingerichtet und beträgt der
 Verbrauch ca. 1/2 Ko. — Gas- resp. Petroleumverbrauch nur
 während der Arbeit und stets im Verhältniss zur Kraftleistung.
 Die Maschinen machen sich in kurzer Zeit durch ersparte Betriebs-
 kosten bezahlt. [3588]

Gasmotoren-Fabrik Deutz
 in Deutz bei Köln.

Copirbücher,
 gute Qualität, [4709]
 1000 Folien 500 Folien
 3 Mark, 2 Mk. 25 Pf.,
 und Register mit rosa Läch durchschossen
 empfiehlt **Carl Klein.**

Messina-Citronen,
 feinste hochrothe
Messina = Apfelsinen
 empfiehlt [5292]
Hermann Tschentscher,
 Schmiedeberg i./Schl.

[5304] Einen großen
Eisschrank,
 ganz neu, verkauft preiswerth
Johannes Hahn.

[5062] Eine englische, mit 2 Cylindern
 arbeitende
Locomobile
 von 16 Pferdekraft.
 neuester Construction, besonders geeignet
 für Ziegelei, Mühlen oder Fabrikbetrieb,
 ist sofort sehr preiswürdig zu verkaufen
 durch **Gebr. Hanke,**
 Maschinenfabrik,
 Probsthain, Kreis Goldberg.

Das Gewehr-Lager
 des Unterzeichneten empfiehlt:
Deutsche, Englische und
Französische Gewehre,
 sowie derartige Munition, insbesondere
 die neuen **Mauser-Hirsch u. Scher-**
benbüchsen, die besten aller existiren-
 den Hinterlader. Schadhast gewor-
 dene Gewehre werden auf das Sauberste
 wieder hergestellt bei [1595]
Louis Mattis
 in Hirschberg, Schulgasse 11.

Ohne Kosten und franco
 versenden wir auf franco-An-
 frage einen über 100 Seiten
 starken, mit vielen feingestrichen
 glänzend gezeichneten
 Abbildungen versehenen
 Katalog aus „Dr. Alry's Natur-
 heilmethode.“ Jeder, welcher sich
 von der Vorzüglichkeit des Alkhr.,
 ca. 500 Seiten starken Original-
 werkes (Preis nur 1 Mark, zu
 beziehen durch alle Buchhandl.)
 überzeugen will, lasse sich den
 Katalog v. Richter's Verlags-
 Anstalt in Leipzig kommen.
Wichtigkeit für Kranke

Vorräthig in Hirschberg t. Schl. bei
Hugo Kuh.
Brief-Papier, } mit Firmen,
Couvert's, }
 empfiehlt **Carl Klein.**
 Ausführung geschmackvoll.
 [1689] Preis billigt!

Buchenholzwaaren.
 Für **Wälz- und Getreideschäl-**
feln, Dackschiffen, Grabsteine etc.
 in bester trockener Waare, werden Ab-
 nehmer gesucht. [5244]
 Proben sendet auf Verlangen das Do-
 minium **Polana** bei **Chrent** in
Saltien.

Etablissement

Rudolph Hertzog

Gros und Detail
Verkaufshäuser:
Breite Strasse 15
und
Brüder-Strasse 25
Berlin C.

Gros und Detail
Verkaufshäuser:
Breite Strasse 15
und
Brüder-Strasse 25
Berlin C.

Berlin C., 15 Breite Strasse.

Gegründet 1839.

[5273]

Manufactur-Mode-Seiden-Waaren.

Gros und Detail. — Feste Preise.

Die ergebene Mittheilung, dass eine **zweite grosse** Serie von

Neuheiten für die Frühjahrs- und Sommer-Saison

auf den inländischen versteuerten und Transito-Gros-Lagern des Verkaufshauses, 15 Breite Strasse, zur gefälligen Ansicht ausgelegt worden. — Ausser der immensen

neuen Robenstoff-Collection

erlaubt sich dasselbe die gleichzeitig aufgestellten Lager nachstehend verzeichneter Specialitäten ganz besonders zu empfehlen:

Lyoner schwarze classische Seiden-Stoffe unter Garantie der Solidität. — Lyoner farbige und weisse Seidenstoffe garantirt wasserächt. — Lyoner und Crefelder Seiden-Sammete. — Ozonid blauschwarze, luftächte Velvets und Velveteens. — Aecht Ost-Indische Seiden-Bast-Roben, directer Import von Calcutta und Sanghai. — Specialität schwarzer Costümstoffe. — Elsasser bedruckte Baumwollenstoffe jeder Art. Ausschliesslich Elsasser weisse Baumwollen-Waaren für Wäsche und Negligé. — Weisse und farbige Tarlatans, Batiste, Organdy, Mull. — Bettdecken. — Deutsche, Französische u. Englische Châles und Tücher. — Englische Reise-Plaids und Reise-Decken etc. etc. — Schwarzseidene Schürzen.

Portofreie Versendung aller befohlenen Proben, Preislisten, Modebilder (Figurines) etc., sowie aller Detail-Aufträge im Betrage von **mindestens 20 Mark.**

Briefliche Auskunft wird bereitwilligst und prompt ertheilt.

Das Etablissement **Rudolph Hertzog** unterhält weder in Berlin, noch in irgend einer anderen Stadt des Deutschen Reiches **Zweiggeschäfte** und sind alle darauf hinzielenden Ankündigungen und Offerten nur auf Täuschung des Publikums berechnet.

Büchertornister in Leder mit Bläsch- und Sechshundbeutel. [5232]
Büchertornister in Ledertuch, glatt, schwarz, a 12 1/2 Sgr.,
Mädchenbüchertaschen in Chagrin- leder mit und ohne Schloß,
sowie recht practische Büchert Träger empfiehlt
Bazar — **J. Choyke**, Schillbauerstr. „3. Fortuna“.

Frische Dypelner Würstchen,
Kieler Büdlinge,
bei **Ferdinand Felsch.**

Das Neueste in [5112]
Sonnen- und Regenschirmen
empfehl zu den billigsten Preisen
Julius Mathias, Bahnhoffstr. 9.



[5313] **Ansichten vom Riesengebirge**
sind in großer Auswahl (Visitenkarten-Format) per Duzend zu 12 Sgr. zu haben.
Wilhelm Wolff,
photographisch · artistisches Atelier.



A. W. Faber'sche [3574] **Bleistifte**
empfehl zu Fabrikpreisen
Carl Klein,
Papier- u. Schreibmaterialien-Handlung.

[1712] 50 Kisten **Schindeln** Rehen zum Verkauf beim Tischlermeister **Ernst Waiwald** in Gartenberg b. Petersdorf.

Pferdedünger
ist billig abzugeben von der Fabrik [5255] **Welt Ende.**

R. F. Daubitz'scher Magenbitter*).

Es wird nachgerade Niemand mehr bestreiten, daß der Magenbitter des Apothekers R. F. Daubitz, in Berlin, Neuenburger-Strasse 28, ganz besonders die geistlichen heissen muß, wenn man die vielen Bescheinigungen von Consumenten mit Aufmerksamkeit verfolgte. Der Umstand aber, daß beim Daubitz'schen Magenbitter überhaupt nicht die Rede sein kann von einem Mittel, das den Charakter einer Medicin äußert, sondern im Gegentheil durch seine wirkliche Liqueur-Form auch dem eigensten Menschen jeden Scrupel beseitigt, ist wohl als die gewichtigste Ursache zu betrachten, daß der Daubitz'sche Magenbitter seinen Weltlauf mit Recht erlangt hat. [5250]

*) Zu haben in Girschberg bei Paul Spehr, Langstraße u. M. Guder, Gerichtsstraße.

[1723] Fertige Tassen empfiehlt billigst Böttner, Portengasse 5

[5242] Ein weiß-brennendes Seedleaf Deckblatt empfiehlt als sehr billig 1 Pfd. 11 Sgr. Emil Jaeger, Inhaber der Firma J. Neumann, Langstraße.

Rigaer Kron-Säe-Leinsamen in bester Qualität empf. hlt [5319] Chr. Gottfr. Kosche.

A. W. Faber'sche Stenographie-Stifte empfiehlt [4263] Carl Klein.

[5239] Eine Partie kleine Weingehinde von 4 Liter bis zum Eimer, sowie eine Anzahl Böttchergesäß stehen zu n baldigen Verkauf bei C. Kuchler Böttchermesser, Herrenstraße 8.

Möbel.

Auf der Villa Nr. 104 zu Sunnersdorf sind Möbel, Teppiche, Spiegel, Gartenmöbel, ein Wirthschaftswagen, Gartenspritze, Gartenlauben zu verk.

Dachpfleßen, a Tausend 27 Sgr. sind zu verkaufen Seckstätte Nr. 8.

Flügel, Piano's u. Tafelinstrumente,

neue, sowie auch gebrauchte, sind zu den billigsten Preisen vorräthig bei [4246] Rud. Schmidt in Kövemberg, am Markt Nr. 209.

[5263] Einen starken Hofhund (guten Wächter) kauft Dom. West-Kauffung, Klingauf, Inspector.

Zum Schulanfang

empfehle mein reichhaltigst fortirtes Lager aller Schul-Itensilien, als: [5075]

Schreibhefte in allen vorschriftsmäßigen Stärken u. Miniaturen, Zeichenhefte und Diarien, Schiefertafeln mit und ohne Miniatur, Schiefertafel, Tafel-ecken, Federhalter, Bleistifte v. A. W. Faber und andern renommirten Fabriken, Stahlfedern in großer Auswahl, Federkassen, Radir- und Blei-Gummi, Gummi in Holz, Lineale und Kantel, beste Schul-Reiszeuge, Bücherträger, Hermes Zeichen-Vorlagen, Dinten und Dintenfassler.

Girschberg, Bahnhofstraße Nr. 6.

Julius Seifert.

Für Putzmacherinnen!

empfehle mein großes Lager in [51 3] Bändern, Blumen, Federn, Blonden 2c. zu den billigsten Preisen.

Julius Mathias.

Verkaufe und versende echt französische Normandiner Riesen- oder Hasen-Kaninchen

schwerster Race, in hiesiger Gebirgsgegend gezüchtet, vollständig acclimatirt. Zuchtanweisung und Packung gratis. [1449] Preise billig. — Prospekte gratis und franco. Obersdorf, Oesterreich-Schlesien.

C. Thamm, Handelsgärtnerei — Kaninchenzücherei.

Asthma.

Keuchhusten.

Herrn W. H. Zickenheimer in Mainz.

Neuburg, Reg.-Bez. Köln, 23. Januar 1876.

Meine Frau, die an Asthma leidet, hat Ihren

Trauben-Brust-Honig

versucht und findet sich sehr erleichtert. Bitte um 4/2 Fl. per Nachnahme.

J. Bünnagel, Kaiserl. Post-Verwalter.

Neuburg a. d. Donau, 22. Januar 1876. Ihr Trauben-Brust-Honig wurde im Herbst bei dem hier herrschenden Keuchhusten mit bestem Erfolge angewendet. [5236]

A. Bruchlacher, Kaufmann.



Verkaufsstelle des allein echten Trauben-Brust-Honigs mit nebigem Fabrikstempel in Hirschberg bei

Paul Spehr, M. Guder,

Langstraße.

Gerichtsstraße.

Instrumenten-Handlung

von Wulff in Liegnitz

empfehl die besten Instrumente der berühmtesten Fabriken des Auslandes, Concertflügel, Pianinos und Harmoniums zu Fabrikpreisen, in noch nie dagewesener Schönheit in Ton und Bauart. [4344]

Maitrank

in Flaschen täglich frisch, offerirt [5302]

Johannes Hahn.

Musverkauf

von Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Damentaschen wegen [5301]

Vergrößerung

meiner Papier- und Schreibmaterialien-Handlung. Carl Klein.

Natürliche Mineralbrunnen

treffen unangeseht in frischster Füllung ein. Directe Bezugnahme für Brunnen-Badesalze und Pastillen. [5267] H. Castelsky, Apotheker in Warmbrunn.

Holz-Verkauf.

Die auf der Rudelstädter Bleiche stehende Hänge (meist aus gesundem Holze), soll zu civilem Preise zum Abbruch verkauft werden und sehen wir Offerten darauf entgegen. [5298]

Merzdorf.

Actiengesellschaft für Schlesische Leinen-Industrie vorm. C. G. Kramsta & Söhne.

Winter-Cardiol-Pflanzen empfiehlt der Kunst- und Handelsgärtner P. Rambach, Schützenstr. 24. vis-a-vis Gashof zum Aroprin.

Kalk-Offerte.

[5266] Täglich frischen Bau- und Werkkalk zu den früheren Preisen in der Kalkbrennerei zu Gröblich zu haben. Schmalzer in Goldberg.

Mineralbrunnen, 1876er Füllung, Badesurrogate, Himbeersaft, Pastillen

halte ergebenst empfohlen. [5276] Julius Stephan in Jauer, am Ring 16.

[5220] Eine spannige Halbhaife u. ein Fohngwagen, beide gut erhalten, stehen zum Verkauf in Ziege's Hotel in Hermsdorf u. S.

[5311] 12 Etr. Heu zu verkaufen Seckstätte Nr. 19.

Liebig's Fleischtract

empfehlen [5294]
Hermann Tschentscher,
Schmiedeberg i. Schl.
[5241] Das älteste seit 1810 hierorts bestehende Eisenwaren-Geschäft empfiehlt sämtliche Stahl- und Eisenwaren bei vorzüglichster Waare und den billigsten Preisen einer günstigen Behandlung.
C. F. Fusch,
Bahnhofstraße Nr. 71,
gen. „B. Bergschmiede“.

Geschäftsverkehr.

18,000 Reichsmark

werden zur ersten Hypothek auf ein neu gebautes Gasthofgrundstück, Feuerversicherung-Lose 42,000 Reichsmark, gegen 5 pCt. Zinsen gesucht. [5245]
Näheres Auskunft bei der Agentur der Communalst. Bank und Gasthofbesitzer Herrn **C. W. Sturm** in Hirschberg.

15—18,000 Mark

werden zur zweiten Hypothek (hypothekensicher) bald gesucht.
Adressen werden unter **F.** postlagernd Warmbrunn erbeten. [5253]

6—8000 Thlr.

werden zur Vergrößerung eines Fabrikgrundstückes zur 1. Stelle bald gesucht. Offerten unter Chiffre **A. B. 100** in der Exped. des „Boten“. [5158]

[5284] Eine ganz gute sichere Hypothek von 1200 Thlr. auf einem schönen Landgute in der Nähe Hirschbergs ist weiter zu cediren durch
E. Klenner.

3000 Mark

auf Hypothek zu 60/0 werden gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. [5221]

Geld giebt auf Werth- sachen, als: Gold, Silber, Uhren, u. c., das Kauf-Geschäft von

B. Holz,
Ring, Butterlaube Nr. 32.

[1898] Ein **Gasthof** mit Saal, 6 Zimmern, Gewölbe und Keller ist sofort zu verkaufen. Näh. beim Schiedsmann **Laumann** in Steinseifen.

[4820] Ein neu gebautes **Haus,** 2 1/2 Stock hoch, mit Restauration und Fleischerei, an der Bahnhofstraße einer Kreisstadt gelegen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu erfragen in der Expedition des „Boten“.

[1721] Mehrere Häuser sind unter vortheilhaftesten Bedingungen bald billig zu verkaufen.
P. Taurk,
Hirschberg, Herrenstraße 18.

Das Haus Nr. 20 zu **Gieshübel** mit 12 Scheffel Acker und Wiese ist aus freier Hand zu verkaufen. [1720]

[297] Ein in **Bähn** gut gelegenes, im besten Bauzustande befindliches Haus, zu Geschäften sich eignend, ist unter sehr günstigen Bedingungen baldigst zu verkaufen. Anzahlung gering.
Ankauf ertheilt der **Deconom E. Jung** daselbst.

[1677] Das in **Herischdorf** an der Hirschberg-Warmbrunner Chaussee, nahe der Schöfferschen Villa belegene, kleine Haus Nr. 95 mit Garten für Pensionaire geeignet, ist Besitzer Willens zu verkaufen oder zu verpachten.
H. Guesfroy.

[1633] In **Katwalbau** ist ein Haus nebst Scheuer mit 12 1/2 Mrg. Acker u. Wiese sof. zu verk. Dasselbe ist nahe bei 2 Kirchen und Schulen belegen und sied die Gebäude im besten Zustande. Ernst. Selbstkäufer erfahren Näheres beim Cantor **Kober** daselbst.

[5249] Das von meinem Sohne, der jetzt zur **Polize** versetzt ist, hier mit dem besten Erfolg betriebene

Herren-Garderoben-, Schuhwaaren- und Wäsche-Geschäft

bin ich Willens sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Das Geschäft erfreut sich einer sehr feinen Kundenchaft.
A. Wallfisch, Warmbrunn.

Bäckerei-Verkauf.

Eine gut eingerichtete seit langen Jahren mit bestem Erfolg betriebene Bäckerei in der Nähe des Ringes, mit zwei Verkaufsläden und neu erbautem Hinterhaus, wird wegen Ableben des Besitzers zu verkaufen beabsichtigt. [5262]
Näheres bei dem **Bäckermeister Beyer,** Landeshut i. Schl.

Conditorei-Verkauf.

[5272] Eine gangbare Conditorei in einer Garnisonstadt Mittelschlesiens, verbunden mit **Restauration und Billard,** in guter Geschäftslage, ist veränderungslos preiswürdig zu verkaufen.
Wollige Offerten beliebe man unter Chiffre **N. N. 200** in der Exped. des „Boten“ niederzuliegen.

Wirtschafts-Verkauf.

[5338] Eine **Wirtschaft** mit neuen Gebäuden, neuem todten Inventarium, 43 Mrg. Acker und 1 Mrg. Garten ist bei 3000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Sichere Hypothek wird angenommen. Näheres bei Herrn **Dietricher Weichenhain** in Cunnersdorf und Bauergutsbes. **Zeuchner** in Herischdorf.

Verkauf einer Villa

an der **Warmbrunner Chaussee** in **Cunnersdorf,** mit 4 Mrg. Garten und 11 Mrg. Berg, bei 5 Mille Anzahlung; ein Haus oder Hypothek wird in **Tausch** genommen. Näheres in der Exped. des „Boten“. [5237]

Eine Fleischerei

wird bald zu pachten gesucht.
Offerten nimmt die Buchhandlung von **E. Rudolph** in Landeshut entgegen. [5261]

Freiwilliger Hausverkauf.

[5258] Die Häuserstelle Nr. 416 zu **Stidel-Kauffung,** mit einem großen Obst- und Grasgarten, gut gelegen, ist erbschuldungshalber sofort zu verkaufen.
Näheres beim **Vornmunde, Bauergutsbesitzer Mehwald** in **Kauffung** und **Bäcker Wolf** in **Kupferberg.**

Eine alleinstehende Dame

sucht möglichst bald in **Warmbrunn** oder **Landek** ein Zinshaus mit circa 3000 Thlr. Anzahlung zu **kaufen.** Offerten unter **H. B. 165** an das **Central-Annoncen-Bureau** in **Breslau, Carlstraße 1.** [5145]

Villa gesucht.

[5100] Eine geräumige **Villa** mit schönem Garten, Park oder größerem Terrain, sowie mit Stallung und Remisen wird im schlesischen Gebirge zu **kaufen** gesucht. Offerten sub **X. 6758** von **Rudolf Mosse, Dresden.**

[1677] Die auf dem **Scholzberge** bei **Warmbrunn** von neuem neu aufgebaute, mit Fremdenzimmern versehene, sehr beliebte und besuchte

Restauration

beabsichtigen wir an einen tüchtigen, cautionfähigen Gastwirth zu **verpachten.** Bewerber wollen sich gefälligst bei uns melden.
Gehr. Guesfroy
in **Herischdorf** Nr. 95.

Zu kaufen wird gesucht:

1. ein Gut bei 200,000 Thaler Anzahlung,
2. ein Gut bei 10—15,000 Thaler Anzahlung und
3. ein Gasthof bei ca. 2000 Thaler Anzahlung.

Ebenso wird eine **Gastwirthschaft** zum **Tausch** auf eine **Gärtnerstelle** mit ca. 40 Scheffel Areal und completem toden und lebendem Inventarium u. c. gesucht. [5283]

Desgleichen sind mehrere größere, sowie kleinere Grundstücke zu **verkaufen** resp. zu **verkaufen.**
Auch ist **Geld** auf **Zeit** gegen **Sicherheit** zu **vergeben.**
Näheres Auskunft zu ertheilen ist **autofrist**
J. Riedel,
Wüter-Negotiant in **Löwenberg** i. Schl.

[5251] Eine **frequente**

Gastwirthschaft,

im **Kreise Löwenberg,** wird von einem cautionfähigen **Panne** bald oder zu **Johanni d. J.** zu **pachten** gesucht. Offerten übernimmt Herr **W. Deutschmann** in **Löwenberg.**

[5211] Eine **Wirtschaft** mit 60 Mrg. ertragbarem Boden in gut. **Gegend** ist zu **verpachten.** Näheres in der Exped. des „Boten“.

[5227] 11 1/2 bis 2 Morgen

zugerichteten Acker, dicht bei **Hirschberg,** sind zu **verpachten.** Näheres **Bergstraße** Nr. 4.

Wirtschafts-Gesuch!

Ein **junger zahlbarer Mann** sucht eine **Wirtschaft** von 40 bis 50 Mrg. in **massigem Bauzustande** zu **kaufen.** Daraus **Reflektende** wollen ihre **Briefe** senden unter **Chiffre P. B.** postlag. **Wahlstadt.**

[1730] **Verloren** wurde in **Warmbrunn** auf der **Schloßstraße** eine **silberne Damenuhr** mit **goldenem Rand** u. einer **goldenen Kapsel.** Der **Finder** wird um **Abgabe** derselben gegen **angemessene Belohnung** beim **Portier Kambach** ersucht.

[1714] 1 großer, schwarzer, glatthaariger **Hund** mit **langem Schänge** und **halblanger Ruthe** ist **zugelassen** gegen **Kosten-Erstattung** abzuholen in **Hirschberg, Villa Kleist, Walterstraße.**

[1727] Ein **zugelassener schwarzer Dachhund** abzuholen bei **A. Kunze** in **Niemendorf.**

Vermietungen.

Kirchstraße Nr. 1 ist die **zweite** und **dritte Etage** an **ruhige Miether** per 1. Juli zu **vermieten.** Näheres in der **Exp. d. Bl.**

[5089] **Markt** Nr. 30 ist der **erste Stock** zu **vermieten** und 1. Juli zu **besetzen.** Näheres bei den **Kahl'schen Erben, Gerichtsstr.**

Hälterhäuser Nr. 18 ist eine **Wohnung** von 2 Zimmern, **Küche** und **Beigelaß** an **ruhige Miether** zu **verm.**

[5312] Eine **Stube, Alkove, Küche** nebst **Kammer** ist zu **vermieten** beim **Neußere Burgstraße 18.**

Eine Wohnung,

bestehend in 3 Stuben, **Küche** und **Zubehör** ist **Johanni** zu **beziehen.**

Moeschter,

[5278] **Rosenau 2.**

[1713] Eine **Wohnung** nebst **Zubehör,** großen **Stallgebäuden** und **Remise,** ist **zum 1. Juli** zu **vermieten** beim **Sattlermeister Schön** in **Hirschberg.**

[1724] 1 **Stube** mit **Alkove** zu **vermieten** **Portengasse 5**

Herrenstraße Nr. 17

sind 2 **Stuben** mit **Alkove, Küche** und **sonstigem Beigelaß** **sofort** oder **Johanni** zu **vermieten.** [5248]

[1725] 2 **ordnungs.** Leute **finden Logis;** auch ist ein **grauer Herrenanzug** zu **verkaufen** an **den Brücken** Nr. 3.

Am Burgthor Nr. 1a ist der **erste Stock,** desgl. im **dritten Stock** 2 **Stuben, Cabinet, Küche** und **Zubehör** zu **vermieten.** [5299]

[5316] Ein **fein möbl. Zimmer** ist **per 1. Mai** **Markt** Nr. 56, **erste Etage,** zu **vermieten.**

[5256] Eine herrschaftl. Wohnung in der Nähe der inneren Baguzerstraße, 1. Etage, bestehend aus 7 Zimmern, Balcon und nöthigem Beigelaß, sowie Gartenbenutzung, zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen. Offerten unter **A. S.** in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

[5235] Das zu meiner Besingung gehörende, an der Chaussee gelegene kleine Haus, enthaltend vier Stuben nebst nöthigem Beigelaß, ist zum 1. Juli a. c. zu vermieten.

Moritz Lucas in Gunnersdorf, Langstraße 11 ist der 2. Stock bald oder Johann an ruhige Mieter zu vergeben. [5232]

Arbeitsmarkt.

Kaufmännisches Personal beschafft und placirt prompt [713] **Heinr. Wegner**, Dresden.

Ein tüchtiger Tapezier-Gehilfe findet dauernde Beschäftigung beim Tapezier **C. Flobig**, Promenade. [5230]

2 Schuhmachergesellen Damenschuh-Arbeiter, finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung im Schuhgeschäft von **H. Ribowitz**, Kornlaube 56. [5231]

Klempner-Gesellen erhalten Arbeit bei **Pohlack**.

1 Klempnergehilfe auf Bauarbeit findet dauernd lohnende Beschäftigung bei **K. Vierdich**, Markt, Tuchlaube Nr. 3. [5286]

[1719] Einen Tischlergesellen sucht sofort **Gozler** in Grünau.

[5168] Ein tüchtiger Lackirer und ein Sattlergeselle können sof. Arbeit erhalten bei **Wipperling**, Wagenbauer in Hirschberg.

[5260] Ein erfahrener Bäckergehilfe zum Kohlosen findet bald Arbeit in der Mühle zu **Alt-Weißbach** bei Landesbüh.

[1729] Ein tüchtiger Barbiergehilfe findet dauernde Condition bei **Richard Ferlan** in Hermsdorf u. R.

[5201] Zwei tüchtige Töpfergesellen und Ofenseger finden dauernde Beschäftigung bei **A. Schenk jr.** in Gainau.

[5270] Ein ordentlicher, nächstener **Kutscher**, mit Ackerarbeit vertraut, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Boten.

[1722] Kutscher Haushälter und Hausmädchen mit guten Ausweisen suchen bald Stellung, auch Köchinnen und Schenkfrauen können sich bald melden im Vermietungs-Bureau Herrenstraße 18. **P. Taurk.**

[5247] Zur bevorstehenden Padesaison empfehle ich tüchtige **Kellner**. **K. Sohr** in Görlitz, Jacobstraße Nr. 7.

[5321] 1 ehrlicher Kaufbursche wird für sofort gesucht. **J. Choyke**, Schilddauerstr.

Mehrere junge Leute werden sofort gesucht zum Betriebe einer gangbaren Zeitung von **C. W. Kolbe**, Buchhandlung in Görlitz. [5281]

Das Dominium Hinter-Mochau, Kreis Jauer, sucht einen **Hofwächter** baldigst zu engagiren. [5172] Mochau, den 18. April 1876. **Schloifer**, Rittergutsbesitzer.

5-6 Arbeiter zum Säckelroden und später Gras- und Getreidemähen finden dauernde Beschäftigung im Dom. Hartmannsdorf bei Ruhbant. [5178]

Ein Arbeitsmann wird gesucht. **Apotheker i. d. Langstraße.**

[5259] Ein zuverlässiger Pferdewechter, welcher die Pferde gut behandelt, kann bald in Dienst treten beim Bauerngutsbesitzer **Häcker** in Herrschdorf.

[1631] Eine alleinstehende Frau sucht Stellung als **Wirtin**, die als solche schon fungirt hat. Gute Zeugnisse liegen vor. Antritt kann bald erfolgen. Näh. **Greiffenbergerstr. Nr. 28.**

[5268] Ein stillisches Mädchen vom Lande findet bald guten Dienst durch Vermietungsrau **Otto**, Tuchlaube 7.

[5183] Eine erfahrene Kinderfrau od. älteres Kindermädchen findet bald geeignetes Unterkommen auf dem Dom. **Ober-Langenau** bei Frau **Sildegard Sellwig.**

[5297] Eine kräftige Amme empfiehlt **M. Pahlke**, Hebamme, Bollenbain.

Einen Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen sucht **Fried. Semper**, Firma: **Gustav Scholtz**, Hirschberg i. Schl.

[5200] 1 Sohn rechtlicher Eltern (von auswärts), der Lust hat **Klempner** zu werden, kann sich bald melden. **Hirschberg i. Schl.**

Einen Lehrling nimmt an **Bormann**, Schmiedemstr., Franzstraße, [5219]

Hirschberg in Schlesien.

Thamm's Hotel.

Am 16. April c. habe ich unter obiger Firma mein in schönster Lage, an der Promenade, in der Nähe der verkehrreichen Bahnhof- und Schilddauerstraße gelegenes, neuerrichtetes, in elegantem Style erbautes Hotel eröffnet. Dasselbe ist den Ansprüchen der Neuzeit gemäß comfortabel eingerichtet. Allen geehrten Reisenden und Besuchern des Riesengebirges mein Etablissement unter Zusicherung prompter Bedienung und guter Verpflegung bei vollen Preisen hiermit bestens empfohlen haltend, bitte ich noch, das mir bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auf mein neues Unternehmen übertragen zu wollen.

==== Omnibus am Bahnhof. ====

A. Thamm,

[5023] bisher Pächter des „Hotels z. d. 3 Bergen“.

Stadttheater i. Hirschberg.

Sonntag, den 23. April.
Zum 2. Mal: **Drei Staatsverbrecher.** Neuestes Lustspiel in 5 Acten von J. B. von Schweizer.

Montag, den 24. April.
Erstes Auftreten des Fräulein **Erna Schneider** vom Stadttheater zu Bromberg. **Maria Stuart.** Schauspiel in fünf Acten von Fr. von Schiller. **Elisabeth:** Fräulein **Erna Schneider.**

Dienstag, den 25. April.
Zum Benefiz für Herrn und Fräulein **Freitag:** **Die zärtlichen Verwandten.** Lustspiel in 3 Acten von Dr. R. Benedix.
Nächste Woche Schluß der Vorstellungen.
Moritz Karichs.

Gruner's Felseneller.

Heute Sonntag, Nachmittag, **Garten-Concert** vom Stadt-Orchester. Anfang 3 1/2 Uhr. Entree 30 Pf. **C. Löffler.** [5275]

[1718] Heute Sonntag, den 23. d., ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein **W. Adolph** im Schießhaus.

[5289] Sonntag, den 23. April, **Tanzmusik** bei **Görlach** im „Schwarzen Hof“.

[5307] Heute **großes Gartenfest** und **Tanzmusik**, Abends **bengal. Beleuchtung**, wozu freundlichst einladet **Tenzler**, Cavalierberg.

Lachs, frisch und marinirt, ist täglich zu haben [5269] **Hotel Thomas** in Warmbrunn.

Hôtel z. Zacken.

Heute Sonntag: **Nachmittag- u. Abend-Concert.** [5314] Entree 15 Pf. Für reichhaltige Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt. **H. Ende.**

Bereins-Anzeige.

z. h. Q. Or. Hirschberg, d. 24. IV. h. 5. Quart.-Conf. u. Beamt.-W.- III.